

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT POSTER: SCHEMA ZUR ANERKENNUNG

THEMA S. 6

ZAHNMEDIZIN- STUDIUM DER ZUKUNFT

Universitätsmedizin Halle richtet neuen Phantomsimulationssaal ein

 Gründergeschichten aus Sachsen-
Anhalt: **Tagespflege Heidestube in
Klein Schwechten bei Stendal** (S. 48)

Heilberufe helfen dem Harz

Einladung zur gemeinsamen Baumpflanzaktion

- Was?** Pflanzung von Baumsetzlingen (z. B. Douglasien, Hainbuchen, Roterlen) unter fachlicher Anleitung von Mitarbeitern des Stadtforstes Wernigerode.
- Wann?**
- | | | |
|---------|------------|-------------------|
| Freitag | 24.10.2025 | 12 Uhr bis 16 Uhr |
| Samstag | 25.10.2025 | 10 Uhr bis 14 Uhr |
- Wo?** Stadtforst Wernigerode
Den Lageplan der Pflanzfläche inklusive Anfahrtsskizze und Parkmöglichkeiten erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung per E-Mail.
- Anmeldung:** Möchten Sie mit Ihren Kollegen, Familienangehörigen oder Freunden die Pflanzaktion tatkräftig unterstützen, bitten wir um Anmeldung per E-Mail mit Angaben zur Anzahl der teilnehmenden Personen, Datum und Zeit der Teilnahme bis Montag, 20.10.2025, 15 Uhr, per E-Mail an harzwald@aeksa.de.
- Hinweise:** Wir bitten Sie Handschuhe, festes Schuhwerk und wetterangepasste Arbeitskleidung zu tragen. Und bringen Sie - falls vorhanden - gern Ihre persönliche Spitzhacke oder Ihren Spaten mit. Für einen Imbiss vor Ort ist gesorgt. Das Event wird medial begleitet; es werden Bild- und Tonaufnahmen gefertigt.

Bitte unterstützen Sie die Wiederaufforstung des Harzes auch mit Ihrer Spende!

Spendenkonto der Stadt Wernigerode – Stadtforst

IBAN: DE21 8105 2000 0100 0008 86

BIC: NOLADE21HRZ

Verwendungszweck: Heilberufe Harzwald 2025

Spendenquittungen werden ab 300 Euro ausgestellt. Dafür bitte zusätzlich Name, Vorname und Adresse im Verwendungszweck angeben. Bei Geldspenden unter 300 € wird keine Spendenbescheinigung ausgestellt, da für den vereinfachten Nachweis der Zahlung beim Finanzamt ein Beleg der Transaktion (bspw. Kontoauszug) genügt. Sämtliche Gelder fließen 1:1 in das Umweltprojekt.



EINLADUNG

Heilberufe helfen dem Harz: 2. Auflage der gemeinsamen Pflanzaktion am 24. und 25. Oktober 2025S. 2

KULTOUR

Musikalische Patientenakte: Robert-Schumann-Haus Zwickau zeigt Ausstellung zu (zahn-)medizinischen LeidenS. 4

EDITORIAL

Versorgung sichern, Gesundheit von Kindern stärken
Von Dr. Jochen Schmidt.....S. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Zahnmedizinstudium der Zukunft: Uni Halle richtet neuen Phantomsimulationssaal einS. 6

Neue Wege bei der Suche nach Praxispersonal: Quereinsteiger und ausländische Fachkräfte werden immer wichtigerS. 10

Unruhige Zeiten erfordern Resilienz: Heilberufler im Austausch bei Grillen bei Eisenbarth.....S. 13

Ein heißer Start ins Schuljahr: KZV und ZÄK überraschen Erstklässler mit zahngesunden Schultüten.....S. 13

Kindliche Mediennutzung im Fokus: Netzwerk gegen Kinderarmut tagte in den Räumen der KZVS. 16

„Eine Frage der inneren Haltung“: Interview mit Dr. Gabriele Theren zum (Zahn-)Arzt-Patienten-VerhältnisS. 17

KOLLEGEN

„Eine Praxis nach unseren Vorstellungen“: André und Dr. Pauline Zimmer eröffnen Zahnmeisterei in Quedlinburg ... S. 18

Praxis, Philosophie und Kinderarmut: Dr. Hans-Jörg Willer ist vielfältig interessiert und engagiert..... S. 19

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Heilberufler machen den Harz grün: 2. Auflage für Pflanzaktion im Stadforst WernigerodeS. 20

GZMK lädt vom 14. bis 16.11. zur Herbsttagung nach Lutherstadt Wittenberg einS. 21

Praxisfinanzen: Deutliches Plus beim ReinertragS. 22



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 23

Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 29

POST AN ZN

Per aspera ad astra: Erinnerungen an Gründung der Sektion Stomatologie in Erfurt vor 50 JahrenS. 34

PRAXISFÜHRUNG

GOZ: BZÄK startet neue Kampagne mit Werkzeugkasten und Postern fürs WartezimmerS. 36

BZÄK-Vizepräsidentin Dr. Romy Ermler bittet Praxen um Teilnahme an der GOZ-AnalyseS. 38

Terminvergabe online? Ja, aber ... Datenschutzbehörden geben Hinweise für ZahnarztpraxenS. 40

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Jetzt anmelden: Neue ZMP-Aufstiegsfortbildung startet im Frühjahr 2026S. 41

Berufliche Anerkennung – so läuft sie ab: ZÄK veröffentlicht Schema für interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte ...S. 42

Mitteilungen des Altersversorgungswerkes: Das neue Mitgliederportal ist da!S. 43

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Aus der Vorstandssitzung.....S. 44

Besonnenheit & Aufrichtigkeit: Ehemaliger KZV-Vorstand Dr. Bernd Hübenthal feiert den 60. GeburtstagS. 45

Neue Generation für gesunde Zähne: Pécs-Stipendiaten starten ins Wintersemester 2025/26.....S. 46

SACHSEN-ANHALT

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Tagespflege Heidestube aus Klein Schwechten.....S. 48

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Kommunikation ist alles!S. 51



Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Tagespflege Heidestube aus Klein Schwechten bei Stendal. Foto: Carolin Krekow

EINE MUSIKALISCHE PATIENTENAKTE

Robert-Schumann-Haus Zwickau
zeigt Sonderausstellung zu (Zahn-)Erkrankungen

Bei den wenigsten Zahnärztinnen und -ärzten steht auf der Praxis-Playlist für die beruhigenden Momente auf dem Behandlungsstuhl ein berufstypisches Werk von Robert Schumann. Es heißt „Zahnweh“. Das hat gute Gründe, denn das Stück op. 55 no. 2 von 1846 spiegelt mit seinen halbrecherischen Tonsprüngen eindrucksvoll die Schmerzen eines geplagten Patienten wider. Und die will man ja in der Praxis nicht potenzieren. Das Gedicht von Robert Burns beschreibt den Schrecken eines Zahnschmerzes in dramatischen Worten. Dabei vergleicht er den Schmerz mit der Hölle und beschreibt die Auswirkungen des Fiebers und des Frostes. Dort heißt es:

*„Wie du mit gift'gem Stachel fast
Die Kiefern mir zerrissen hast
Mein Ohr durchdröhnet ohne Rast
Dein Marterstich.
Du bist der Nerven Pein und Last:
Fluch über dich!“*

Den Burns-Text vertonte Robert Schumann, der wohl für nichts so gut bekannt geworden ist wie für seine Ernsthaftigkeit in der Musik und für seinen Schwermut. Schließlich litt er unter psychischen Problemen, die sein Leben und Werk prägten. Doch in seinen Chorkompositionen zeigt sich diese Seite zwar, aber eben neben einer fast heiteren, in jedem Fall schalkhaften Seite wie „Schön Rohtraut“ und eben „Zahnweh“, einem Werk der Romantik. Doch trotz des kompositorischen Augenzwinkerns, das Werk hat einen zutiefst tragischen Aspekt: Der Dichter Robert Burns, dessen Text Schumann vertonte, hat allen, die nicht Alt-Schottland lieben, „ein Jahr Zahnweh gewünscht“. Was geschah mit dem Armen später: Er musste an einer infektiösen Zahnerkrankung quasi ins Gras beißen.

Das Originalmanuskript zu Robert Schumanns Chorlied „Zahnweh“, das einen filigranen Humor hat, wird jedoch seit 7. September 2025 in der neuen Sonderausstellung „Die Schumanns als Patienten“ im Zwickauer Robert-Schumann-Haus gezeigt. Sie widmet sich den Krankheiten des Komponisten- und Musiker-Ehepaars. Ausgestellt werden Originalhandschriften – darunter Berichte von Schumanns Ärzten – und Bilder, darüber

hinaus aber zum Beispiel auch Abgüsse von Robert Schumanns Totenschädel und von Clara Schumanns Hand.

Durch Kooperation mit dem Dentalhistorischen Museum in Zschadraß, das über die weltweit größte Sammlung zur Geschichte der Zahnmedizin verfügt, können Clara Schumanns dokumentierte Zahnbehandlungen bei berühmten damaligen Pionieren der Zahnheilkunde – wie dem Wiener Georg Carabelli – mit deren Behandlungswerkzeugen und den sich zu dieser Zeit entwickelnden Modellen der Zahnprothetik anschaulich gemacht werden. Zudem gibt es als Leihgabe sogar einen Zahnarzt-Behandlungsstuhl aus dem Jahr 1861 zu sehen. Georg Carabelli, in seinen Anfängen Militärchirurg in der österreichischen Armee, später Zahnarzt der kaiserlichen Familie, gilt als der Begründer der universitären Zahnheilkunde in Österreich und ist als Entdecker des Tuberculum Carabelli bekannt, welches er im „Systematischen Handbuch der Zahnheilkunde“ mit Kupferstichtafeln erfasste.

Aufgrund seiner Verdienste erhielt Carabelli das ungarische Adelsprädikat *Edler von Lunkaszprie*. Am 5. Februar 1821 bekam er nach dem Examen dentisticum von Kaiser Franz die Erlaubnis, an der Universität Wien Vorlesungen über „Zahn-Arzneykunde“ zu halten. Er gründete eine Lehrmittelsammlung, um seinen Zuhörern eine Vorstellung von der Zahnheilkunde in der damaligen Zeit zu geben. Diese Sammlung stellt auch noch heute den Grundbaustein des „Zahnmuseums Wien“ dar. Dort erinnert man daran, dass es 1783 unter 200.000 Einwohnern nur 222 Doktores, 75 Wundärzte, 169 Geburtshelferinnen und ganze vier Zahnärzte gab.

Die aktuelle Ausstellung in Sachsen gleicht einer Patientenakte. Der in Zwickau geborene Robert Schumann (1810-1856) musste den Angaben zufolge im Alter von sieben Jahren miterleben, wie seine große Schwester in eine sogenannte Irrenanstalt gebracht wurde. Lebenslang habe er Angst gehabt, selbst psychisch zu erkranken. Eine spätere Händerkrankung machte die angestrebte Pianistenkarriere für ihn unmöglich. Seine Frau Clara (1819-1896) war zwar mehr als 60 Jahre lang eine sehr erfolgreiche Pianistin, musste aber ihre Karriere ebenfalls wegen einer Händerkrankung 1873/74 mehr als ein Jahr unterbrechen. *Uwe Kraus*

i

AUSSTELLUNG ZU DEN SCHUMANNS

Zu besichtigen ist die Ausstellung bis Ende des Jahres im Robert-Schumann-Haus Zwickau, Hauptmarkt 5, von Di bis Fr von 10 bis 17 Uhr und am Wochenende von 13 bis 17 Uhr. Der Eintritt beträgt 6 Euro (ermäßigt 4 Euro).

www.schumann-zwickau.de

VERSORGUNG SICHERN, GESUNDHEIT VON KINDERN STÄRKEN

*Liebe Leserinnen und Leser,
ein Kinderlachen zum Schulstart sagt mehr
über die Zukunft der Zahnmedizin als jede
Statistik. Als Schülerinnen und Schüler in der
Bergschule Bad Kösen Schultüten öffneten,
die wir ihnen mitgebracht haben, fiel der Blick
nicht auf Süßigkeiten, dafür auf kleine, gesunde
Überraschungen. Dazu gab es eine Geschichte,
die Zahngesundheit spielerisch vermittelt.
Solche Szenen zeigen, wie früh Vertrauen
entstehen kann und wie selbstverständlich
Prävention wirkt, wenn sie Teil des Alltags wird.*

Doch Prävention stößt an Grenzen, wenn die Lebensbedingungen nicht stimmen. Darauf wies das Netzwerk gegen Kinderarmut hin, das sich mit Mediensucht und den neuesten Befunden zur Lage der Kinder und Jugendlichen beschäftigte. Die Ergebnisse lassen wenig Raum für Beschwichtigung: Bewegungsmangel und psychische Belastungen für das Kindeswohl greifen um sich. Für die Zahnmedizin ist das kein Nebenschauplatz, sondern Teil derselben Verantwortung. Deshalb engagieren sich die KZV und die Kammer im Netzwerk, um ihre Expertise einzubringen und mit präventiver Aufklärung in Kitas und Schulen jene Kinder zu erreichen, die am stärksten gefährdet sind. Dass diese Fragen von Fachleuten, Politik und Verbänden gemeinsam verhandelt werden, ist ein wichtiges Signal. Anerkennung und großen Dank verdient dabei unserer Vorstandsreferent für Gesundheitspolitik Dr. Hans-Jörg Wille, der diese Arbeit seit Jahren mit Verlässlichkeit und Fachkenntnis trägt.

So wie Prävention allein nicht genügt, reicht auch Aufklärung ohne Versorgung nicht aus. Kinder, die gesund aufwachsen sollen, brauchen Praxen, die erreichbar sind. Genau hier



Dr. Jochen Schmidt

setzt das Pécs-Stipendium an. Es eröffnet jungen Menschen den Zugang zum Studium und gibt ihnen eine Perspektive in Sachsen-Anhalt. Beim Kennenlernetreffen der neuen Stipendiaten war auch Ministerin Petra Grimm-Benne anwesend – ein sichtbares Zeichen dafür, dass die Nachwuchsförderung nicht allein der Zahnärzteschaft überlassen bleibt. Sie ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Berufsstand.

Versorgung wird nicht nur dort gesichert, wo Instrumente bereitliegen. Sie beginnt bereits in Kitas, Klassenzimmern und im Elternhaus – und sie braucht politischen Rückhalt. Erst wenn all diese Ebenen zusammenspielen, kann Versorgung präventiv und nachhaltig wirken. Der Sommer hat gezeigt, dass dies möglich ist. Ihr

Dr. Jochen Schmidt

Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Sachsen-Anhalt



Julian Runkel, Zahnmedizinstudent im 6. Semester (Mitte), demonstriert die Arbeit mit dem Intraoralscanner im Beisein von StS Wolfgang Beck, Prof. Heike Kielstein, Prof. Jeremias Hey, Prof. Kerstin Bitter und StS Thomas Wunsch (v.l.n.r.). **Foto: Universitätsmedizin Halle**

ZAHNMEDIZIN- STUDIUM DER ZUKUNFT

*Universitätsmedizin Halle richtet
neuen Phantomsimulationssaal ein*

Julian Runkel scannt routiniert mit einem Intraoralscanner das künstliche Gebiss eines Phantomkopfes. Der 21-Jährige aus Bad Lauchstädt, der im sechsten Semester Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert, lässt sich auch nicht davon aus der Ruhe bringen, dass ihm drei Professoren und zwei Staatssekretäre über die Schulter schauen, ganz zu schweigen vom restlichen Publikum. Gemeinsam mit seinen Kommilitonen Maria Michaelis und Fabian Gehrke demonstriert Julian Runkel den hochkarätigen Gästen, wie Studierende an der Universitätsmedizin Halle künftig das Präparieren eines Zahns, den Intraoralscan und

schließlich die Erarbeitung des Zahnersatzes trainieren – und das komplett digital. Möglich macht das der neue Phantomsimulationssaal in der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Alterszahnmedizin, den die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) mit rund 700.000 Euro aus Haushaltsmitteln komplett neu eingerichtet hat und der am 27. August 2025 Vertretern aus Politik, Zahnärzteschaft und Medien offiziell vorgestellt wurde.

Es ist für die halleche Zahnmedizin eine Investition in die Zukunft: In einem eigens umgebauten Bereich im ersten Obergeschoss der Zahnklinik stehen den Studierenden ab sofort 24 neue, modern gestaltete Arbeitsplätze zum Üben prothetischer Behandlungsverfahren an Modellköpfen zur Verfügung. Ab sofort findet dort der vorklinische Studienabschnitt in der zahnärztlichen Prothetik statt. Die ergonomischen Arbeitsplätze sind mit Phantomköpfen der neuesten Generation mit Flüssigkeitsabsaugung ausgestattet. An diesen Modellen lassen sich individuelle Kiefer anbringen, um verschiedene Szenarien zu simulieren und realitätsnah üben zu können. Spezielle Scanner ermöglichen es, präzise 3D-Modelle des Gebisses zu erstellen, die anschließend digital bearbeitet werden können. So lässt sich Zahnersatz künftig digital konstruieren und

anfertigen. Neben den praxisnahen Übungen bietet der neue Saal auch didaktische Vorteile: Arbeitsschritte lassen sich live auf einem großen Bildschirm übertragen und somit effizient vermitteln – und all das datenschutzkonform. Natürlich werde auch weiter die konventionelle Abformung unterrichtet, betonte Prof. Dr. Jeremias Hey, Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Alterszahnmedizin. „Bei der Versorgung kommen noch häufig Abdruckverfahren zum Einsatz. Das ist ein zeitaufwändiger und bisweilen fehleranfälliger Prozess“, so Prof. Hey. Sein Ziel ist es, die angehenden Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner auch mit digitalen Verfahren und Intraoralscannern vertraut zu machen, die bereits in einigen Praxen zur Ausstattung gehören und in kommenden Jahrzehnten zum zahnärztlichen Arbeitsalltag gehören werden – auch wenn die Abrechnungsmöglichkeiten dem technischen Fortschritt noch hinterherhinken.

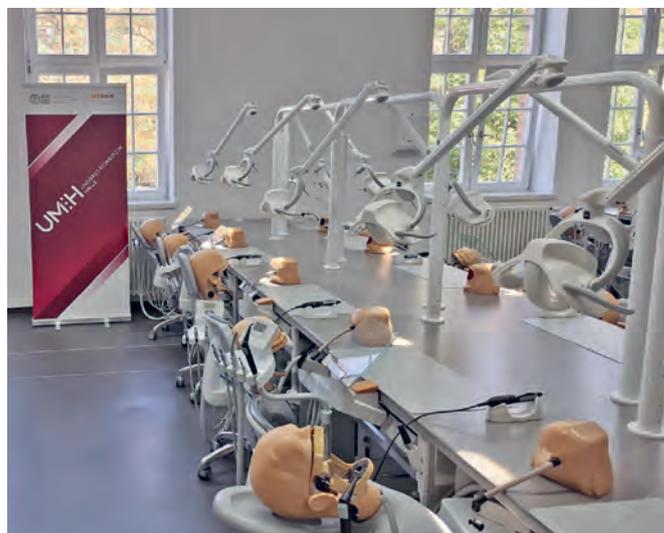
Drei mobile Geräte dieser Art setzt die halleische Prothetik nun in der Lehre ein. „Das geht nicht nur etwas schneller, sondern wird auch als angenehmer empfunden. Die Studierenden sollen schlussendlich beide Verfahren beherrschen“, so der Zahnmediziner weiter. Der von den Studierenden erarbeitete Zahnersatz wird an das hauseigene Fräszentrum weitergeleitet, in dem die Werkstücke aus Keramik oder langlebigem Kunststoff entstehen, wie Dentaltechnikerin Dr. Dipl.-Ing. Christin Arnold den Gästen aus Politik, Berufsstand und Wissenschaft im Anschluss zeigte. So wird der Herstellungsprozess von Kronen, Brücken und Aufbisschienen zunehmend digitaler. Das entspreche auch der Entwicklung in Zahntechnischen Labors, wo der Fachkräftemangel längst ebenfalls angekommen ist und digitale Technik die handwerkliche Präzisionsarbeit unterstützt. Bereits im Rahmen des Studiums wenden die Studierenden der Zahnklinik ihr Wissen schließlich auch bei Patienten an.

AUSBILDUNG MIT BLICK AUF DIE LÄNDLICHE VERSORGUNG

„Wir haben jetzt eine Technik etabliert, die dabei hilft, Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern zusätzliche digitale Kompetenzen zu vermitteln. Durch die Möglichkeit, Datensätze schnell über große Distanzen in die Produktion zu bringen, wappnen wir sie auch für die strukturellen Herausforderungen einer ländlichen Region wie Sachsen-Anhalt. Gleichzeitig modernisieren wir kontinuierlich die technische Ausstattung in der zahnmedizinischen Ausbildung. Im Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung wurde diese zuletzt im Jahr 2024 als überdurchschnittlich gut bewertet“, sagte Prof. Dr. Heike Kielstein, Dekanin der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Man sei sich der Bedeutung der Zahnklinik für die Versorgung Sachsens bewusst, ergänzte sie.



Prof. Dr. Jeremias Hey, Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Alterszahnmedizin, erklärte den Medienvertretern traditionelle und digitale Abformung.



Blick in den neuen Phantomsimulationssaal: An 24 Arbeitsplätzen können Studierende der Zahnmedizin hier digitales Arbeiten lernen.



Einzelne Arbeitsschritte im Phantomsimulationssaal können durch das Lehrpersonal an Kamera-Arbeitsplätzen aus allen Winkeln demonstriert und auf großen Monitoren gezeigt werden.

Der Studiengang Zahnmedizin wird in Sachsen-Anhalt ausschließlich in Halle angeboten, ist eine der ältesten deutschen Ausbildungsstätten für Zahnmedizin und blickt auf eine lange Tradition zurück (siehe Kasten unten). Die jüngste Modernisierung des Phantomsimulationssaals orientiert sich an den Zielen der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung, die seit dem Wintersemester 2020/21 in Kraft ist und einen verstärkten Fokus auf Digitalisierung sowie eine praxisnahe Ausbildung legt. „Mit der neuen Ausstattung nehmen wir eine Vorreiterrolle ein. Damit setzen wir in Halle weiterhin Maßstäbe in der Ausbildung von Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern der Zukunft“, fasste Prof. Kielstein zusammen.

Prof. Dr. Kerstin Bitter, geschäftsführende Direktorin des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Direktorin der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie, konnte berichten, dass in Kürze die letzten Studierenden nach alter Approbationsordnung ihre Ausbildung beenden. Die seit 2021 geltende neue Approbationsordnung beinhaltet neben der Digitalisierung mit Blick auf den demografischen Wandel noch mehr Medizin und Querschnittsmedizin, auch Prävention stehe im Fokus. Durch Fakultäten vernetze sich die Zahnklinik in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer noch enger mit der Region.

BAUSTEIN ZUR DASEINS-VORSORGE IN DER FLÄCHE

Staatssekretär Thomas Wünsch (SPD) aus dem Wissenschafts-

ministerium blickte in seinem Grußwort auf die im Frühjahr beendete Arbeit des Gesundheitskabinetts zur Sicherung der (zahn-)ärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt zurück, die mit dem Landzahnarztgesetz auch in die Einführung einer Landzahnarztquote und der Finanzierung von Studienplatz-Stipendien im ungarischen Pécs ab dem Wintersemester 2025/26 mündete. Der neue Phantomsimulationssaal sei essentiell für die Ausbildung neuer Zahnmediziner für das Land, so Wünsch. Sein Kollege Wolfgang Beck (SPD), Staatssekretär im Gesundheitsministerium, ergänzte, die zahnärztliche Versorgung im Land sei zusehends labil. Künftig müsse man mit weniger Menschen Daseinsvorsorge in der Fläche betreiben – die Digitalisierung helfe dabei.

Zur Eröffnung des Phantomsimulationssaals waren auch die beiden Vorstände der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter vor Ort – und zeigten sich begeistert. „Mit dem neuen Phantomsimulationssaal hat die Universitätsmedizin Halle einmal mehr großen Weitblick bewiesen. Sie schafft eine moderne und praxisnahe Lernumgebung, die Studierende optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Gerade für ein Flächenland wie Sachsen-Anhalt ist es entscheidend, Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner auszubilden, die sowohl klassische als auch digitale Verfahren beherrschen“, sagte Dr. Jochen Schmidt. Damit unterstreiche die Uni Halle nicht nur ihre Rolle als einer der besten Ausbildungsorte in Deutschland, sondern leiste zugleich einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherstellung der zahnärztlichen Versor-

GESCHICHTE DER ZAHNMEDIZIN AM STANDORT HALLE (AUSZUG)

- | | | | |
|-------------|--|-------------|--|
| 1868 | Erste Vorlesungen über Zahnheilkunde für Mediziner an der Universität in Halle von Privatdozent Dr. Anton Hohl (1838-1872) | 1936 | Umzug in das Gebäude Große Steinstraße 19. |
| 1880 | Prof. Dr. Ludwig Heinrich Holländer (1833-1897) legt dem Kuratorium der Universität in Halle ein Studienprogramm für Zahnmedizin vor | 1946 | Am 2. Mai Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der medizinischen Fakultät. |
| 1883 | Am 12. November erhält Holländer von der Universität zwei Räume im Parterregeschoss der alten Residenz am Domplatz nebst Inventar als Zahnärztliche Klinik zugewiesen und schafft damit die erste Universitätszahnklinik Deutschlands. | 1947 | Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Erwin Reichenbach (1897-1973) wird zum Direktor der Universitäts-Zahn- und Kieferklinik berufen. Einrichtung einer Schulzahnklinik in Halle. |
| 1903 | Umbenennung in Poliklinik für Zahnkrankheiten | 1948 | Eröffnung einer Bettenstation. Umbenennung in Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- Kieferkrankheiten. |
| 1922 | Umbenennung in Zahnärztliches Institut | 1961 | Erweiterung und Umzug der Kinderzahnärztlichen Abteilung in das Gebäude Harz 42-44, wo sie unter Leitung und Honorarprofessur von Prof. Dr. Gisela Schützmannsky zugleich als Jugendzahnklinik |



Erinnerungsfoto vor der Zahnklinik (v.l.n.r.): Dr. Jochen Schmidt (KZV), Dekanin Prof. Heike Kielstein, Staatssekretär Wolfgang Beck (Gesundheitsministerium), Studiendekan Prof. Rüdiger Horstkorte, Dr. Dorit Richter (KZV), Staatssekretär Thomas Wunsch (Wissenschaftsministerium), Prof. Jeremias Hey, Prof. Kerstin Bitter und Dr. Carsten Hünecke (ZÄK). **Foto: Andreas Stein**

gung im Land. „Ich begrüße die Einrichtung des neuen Phantomsaals sehr und danke dem Land für die Unterstützung. Es ist ein Bekenntnis zum Zahnmedizinstudium in Sachsen-Anhalt und zum Standort Halle. Eine der ältesten und traditi-

onsreichsten deutschen Ausbildungsstätten für Zahnmedizin wird so zukunftsfähig gemacht“, ergänzte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke, der selbst in Halle (Saale) Zahnmedizin studiert hat.

der Stadt und des Bezirkes Halle fungiert.

- 1962** Umbenennung in Klinik und Poliklinik für Stomatologie mit selbständigen Abteilungen für Chirurgische Stomatologie und Kiefer-Gesichtschirurgie, Konservierende Stomatologie und Parodontologie, Prothetische Stomatologie und Werkstoffkunde, Orthopädische Stomatologie.
- 1992** Umbenennung in Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit einer Klinik und drei Polikliniken
- 2012** Im Juli 2012 verursacht ein technischer Defekt einen verheerenden Wasserschaden in der Universitätszahnklinik in der Großen Steinstr. 19. 800 Quadratmeter Behandlungs-, Seminar- und Büroflächen werden unbenutzbar. Klinikpersonal, Studierende

und Patienten müssen in mehrere Provisorien ausweichen.

- 2013** Durch den Wasserschaden und eine Schließungsempfehlung des deutschen Wissenschaftsrates stehen Fragezeichen hinter der Zukunft der Zahnklinik. Es gründet sich die Bürgerinitiative „Zahn um Zahn“, die sich für den Erhalt der Zahnmedizin in Halle einsetzt. Bei vier Kulturveranstaltungen kommen rund 90.000 Euro an Spenden zusammen.
- 2017** Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff weiht gemeinsam mit mehr als 120 Vertretern aus Landes- und Kommunalpolitik, Landesorganisationen, Verbänden und Vereinen am 12. September 2017 die neue Zahnklinik in der Magdeburger Str. 16 ein. 13 Millionen Euro wurden investiert, davon 10 Millionen Euro durch das Land. (Quelle: UKH/ ZN-Archiv)



Der Magdeburger Zahnarzt Martin Zielske beschäftigt mittlerweile drei Quereinsteiger in seiner Praxis, hier Joana Wagner (Mitte, Empfang) und Anika Zengerling (r., Stuhlassistenz) Nicht im Bild: Martin Laqua, zuständig für die Aufbereitung von Medizinprodukten. **Foto: Andreas Stein**

NEUE WEGE BEI DER SUCHE NACH PRAXISPERSONAL

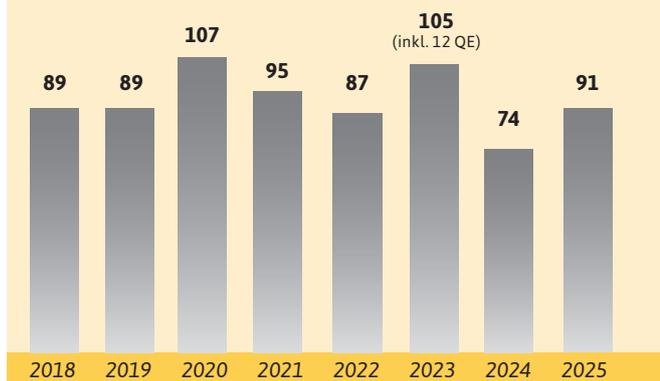
Quereinsteiger und ausländische Fachkräfte werden immer wichtiger für Zahnarztpraxen

Zahnarzt Martin Zielske hat gute Laune – seit kurzem hat sich die Personalsituation in seinen zwei Magdeburger Praxen deutlich entspannt. Der Grund dafür sind drei Quereinsteiger, die ihn am Behandlungsstuhl, der Rezeption und der Aufbereitung von Medizinprodukten unterstützen. Eine davon ist die gelernte Frisörin Anika Zengerling, die bereits ein Jahr als Stuhlassistenz arbeitet. Hier kommt der 38-Jährigen, die aus dem Bekanntenkreis von Martin Zielske stammt, ihre Fingerfertigkeit ebenso zugute wie der routinierte und freundliche Umgang mit den Patienten, wie sie ihn schon im Frisörsalon praktizierte. Quereinsteigerin Nr. 2 ist Joana Wagner. Die 25-Jährige kommt eigentlich aus dem

Einzelhandel und war unzufrieden in ihrem Beruf, weshalb sie sich auf eigene Initiative für das Front Office bei Martin Zielske bewarb – mit Erfolg. Seit Juni dieses Jahres begrüßt sie nun die Patienten am Empfang und kümmert sich um das Telefon, wodurch ihre Kollegin mehr Freiraum für Verwaltung und Abrechnung hat. Dritter im Bunde ist Martin Laqua: Der 39-Jährige hat sich auf eigene Faust in der Praxis Zielske beworben und ist seit Sommer 2024 nach Absolvieren eines Lehrgangs halbtags für die Aufbereitung der Medizinprodukte zuständig. Die Rahmenbedingungen würden stimmen, lobt der gelernte Gärtner und Inhaber einer Hundeschule seine Arbeit, durch die er seine angestammten Kolleginnen im Praxisteam spürbar entlastet.

Damit besteht mittlerweile knapp ein Drittel des Teams der an zwei Standorten vertretenen Praxis Zielske aus Quereinsteigern. Das sei so nicht geplant gewesen, sagt Martin Zielske, der den Personalmangel zuletzt deutlich spürte. Aus seiner Sicht braucht es aber nicht zwingend eine abgeschlossene Berufsausbildung, um im Team einer Praxis tätig zu sein. „Wenn die Person lernwillig und -fähig ist, kann man viel vermitteln. Die Quereinsteiger sind eine deutliche Entlastung für mein Stammpersonal. Andersherum können die Neulinge von der reichhaltigen Berufserfahrung meiner ZFA nur profitieren“, findet der 40-Jährige und emp-

Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) in Sachsen-Anhalt: Abgeschlossene Berufsausbildungen 2018 bis 2025



Dr. stom. (UNS) Milana Lorencin (l.) aus Burg ist glücklich über ZFA-Quereinsteigerin Franziska Becker, die sie als Stuhlassistenz unterstützt und berufsbegleitend eine Umschulung absolviert. **Foto: Andreas Stein**

fehlt Kolleginnen und Kollegen, bei der Personalsuche auch mal über den Tellerrand zu schauen. Wenn beide Seiten mit offenen Karten spielten und die Probezeit nutzten, um zu schauen, ob es klappt, könne er Quereinsteiger nur empfehlen, so Martin Zielske.

MODELLPROJEKT MIT ZULAUF

Ortswechsel: In der Praxis von Dr. stom. (UNS) Milana Lorencin in Burg (Jerichower Land) arbeitet seit knapp zwei Jahren Franziska Becker. Zuvor war die 38-Jährige Mutter einer kleinen Tochter lange im Einzelhandel tätig, wünschte sich aber familienfreundlichere Arbeitszeiten. Von der freien Stelle in der Praxis Lorencin erfuhr sie direkt vor Ort – als Patientin bei einer PZR. Sie bewarb sich und bekam die Stelle. „Ich bin sehr glücklich mit Frau Becker“, sagt Dr. stom. (UNS) Lorencin. Lernen könne man fast alles, und es sei schwer, gutes Personal zu finden, das ins Team passe, so die 41-Jährige. Franziska Becker ist nicht nur teamfähig, sie ist auch in der Stuhlassistenz tätig und kümmert sich – entsprechend ihrer vorherigen Tätigkeit und ihrem Faible für Rechnungen – um das Materiallager und die Warenbestellung. Außerdem absolviert sie als Quereinsteigerin seit Oktober 2024 berufsbegleitend die zweijährige Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten bei der Fit-Bildungs-GmbH in Magdeburg.

2021 als Modellprojekt in Kooperation mit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt gestartet, geht am 1. Oktober 2025 bereits die dritte Klasse an den Start – und die meisten Plätze seien bereits belegt, wie der zuständige Sozialpädagoge Thomas Konopka berichtet. Der ZFA-Quereinstieg wird von den Arbeitsagenturen und Jobcentern u.a. mit Bildungsgutscheinen, aber auch mittels des Qualifizierungschancengesetzes finanziert. Die Ausbilderpraxen erhalten Zuschüsse bei Lehrgangskosten und Arbeitsentgelt, sodass bei Praxen und Umschülern keine zusätzlichen Kosten entstehen. Musste das Fit-Team anfangs bei

Praxen und Aspiranten noch kräftig die Werbetrommel für die Ausbildung rühren, ist die Nachfrage nun groß. Hier sind gezielt Erwachsene gefragt, die schon Lebenserfahrung und einen erlernten Beruf mitbringen.

Ein weiterer Baustein zur Dämpfung des Fachkräftemangels in Sachsen-Anhalts Zahnarztpraxen ist das von der Zahnärztekammer unterstützte Viethoga-Projekt der DEHOGA, wo gezielt Abiturienten aus Vietnam nach dem Absolvieren von Deutschkursen als Fachkräfte nach Deutschland geholt werden (siehe auch die ausführliche Vorstellung des Projektes in den ZN 04 / 2025, S. 19). Wie Koordinatorin Claudia Schwalenberg berichtet, haben sich in diesem Ausbildungsjahr bereits Auszubildende im zweistelligen Bereich angemeldet, die Ausbilderpraxen und Berufsschulen seien sehr zufrieden. (<https://viethoga.de/>).



Auf der Internetseite der Viethoga können sich Branchen wie Restaurants, Hotels, Metallbauer, Logistiker – und eben auch Zahnarztpraxen – über Personal aus Vietnam informieren. **Screenshot: ZN**

AUSBILDUNGSZAHLEN STABIL

Bundesweit erfreut sich der ZFA-Beruf großer Beliebtheit und lag 2024 Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zufolge auf der Rangliste der beliebtesten Ausbildungsberufe mit 16.542 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen auf Platz 5, in den neuen Bundesländern und Berlin auf Platz 11. Der Frauenanteil lag bei 94,3 Prozent. In Sachsen-Anhalt zählte das BIBB im Jahr 2024 144 neue Azubis, womit der Beruf auf Rang 19 landete. Auch laut Statistischem Bundesamt stellte der ZFA-Beruf im Jahr 2024 mit 12.400 Frauen den am dritthäufigsten gewählten Ausbildungsberuf dar (nach MFA mit 16.100 und Kauffrau für Büromanagement mit 15.200 Auszubildenden). Gleichzeitig stuft die Bundesagentur für Arbeit den ZFA-Beruf jedoch als Engpassberuf ein, wo er sogar auf Platz 1 liegt – zum Vergleich, die MFA landet nur auf Platz 38. Offenbar geht nach Ausbildungsbeginn etwa ein Drittel der Ausbildungsverhältnisse wieder verloren – denn in den vergangenen acht Jahren haben pro Jahr durchschnittlich 92 junge Menschen in Sachsen-Anhalt an den vier Berufsschulstandorten Magdeburg, Halle (Saale), Dessau-Roßlau und Halberstadt die Ausbildung zum / zur Zahnmedizinischen

Fachangestellten absolviert. 2020 und 2023 zählte die ZÄK mehr als 100 Freisprechungen, in letzterem Fall bedingt durch die Quereinsteiger-Klasse an der Fit-Bildungs-GmbH in Magdeburg (siehe Tabelle S. 11). Diese Konstanz kann man als Erfolg werten, denn während die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Jahr 2006 insgesamt noch bei 17.409 lag, waren es 2024 nur noch 10.497 – ein Rückgang um 40 Prozent. Die Ausbildungsberufe konkurrieren von Jahr zu Jahr um schrumpfende Jahrgänge von Schulabgängern.

BZÄK und Zahnärztekammern werben darum intensiv für das Berufsbild, auch mit Influencern bei Social Media. Die Kammerversammlung der ZÄK hat in den vergangenen Jahren mehrmals ihre Empfehlungen zur Azubi-Vergütung erhöht, um im Wettstreit der Berufe wettbewerbsfähig zu bleiben. „Praxisinhaber sollten umdenken und frühzeitig Kontakte knüpfen“, sagt auch Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal bei der ZÄK (siehe Interview unten). Quereinsteiger und Fachkräfte aus dem Ausland werden auch hier eine immer größere Rolle spielen. zfa-beruf.de

„PERSONALMANGEL HAT AUSWIRKUNGEN AUF DIE VERSORGUNG“

Sehr geehrter Herr Dr. Dietze, die Ausbildung zum / zur Zahnmedizinischen Fachangestellten gehört in Deutschland zu den beliebtesten Ausbildungsberufen, gleichzeitig steht der Beruf laut Bundesagentur für Arbeit an der Spitze der Engpassberufe, weil so viele Fachkräfte fehlen – wie erklären Sie als Vorstandreferent für Zahnärztliches Personal sich das?

Das ist tatsächlich ein widersprüchliches Bild, das aber gut die aktuelle Situation beschreibt. Die Beliebtheit des Berufs liegt sicherlich darin begründet, dass er sehr vielseitig ist: Man arbeitet eng mit Menschen zusammen, hat Eigenverantwortung, entwickelt Fachwissen und erlebt den Praxisalltag sehr nah. Gleichzeitig ist das Gehalt im Vergleich zur Verantwortung und zur Arbeitsbelastung relativ niedrig, besonders zu Beginn. Viele junge Menschen beginnen zwar die Ausbildung, aber wir sehen, dass die Abbruchquoten relativ hoch sind – häufig wegen Überforderung oder beruflicher Neuorientierung. Zudem wechseln nicht wenige nach ein paar Jahren in andere Branchen, wo die Arbeitsbedingungen besser sind. Das erklärt den Engpass, trotz steigender Ausbildungszahlen.

Wie ist die Personalsituation in den Praxen aus Ihrer Sicht?

Die Lage ist angespannt – wie in vielen Teilen Deutschlands, aber in Sachsen-Anhalt spüren wir es besonders deutlich. Viele Praxen suchen händeringend nach qualifiziertem Personal, insbesondere nach ZFA mit Berufserfahrung. In ländlichen Re-



Dr. Mario Dietze

gionen ist es noch schwieriger, weil junge Leute oft in größere Städte oder gleich in andere Bundesländer ziehen. Einige Kolleginnen und Kollegen mussten bereits Sprechzeiten einschränken oder geplante Erweiterungen der Praxis verschieben, einfach weil das Personal fehlt. Das ist nicht nur wirtschaftlich problematisch, sondern hat auch Auswirkungen auf die Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Haben Sie Tipps, wie es Praxisinhaberinnen und -inhabern gelingen kann, Personal zu finden und zu halten?

Ja, unbedingt. Ich denke, wir als Praxisinhaber müssen umdenken. Früher reichte es, eine Stelle auszuschreiben und abzuwarten – heute muss man aktiv werben, fast schon wie ein Unternehmen, man erwähne Instagram, TikTok, wo wir in letzter Zeit aktiv geworden sind. Ein wertschätzender Umgang, faire Bezahlung, flexible Arbeitszeiten und echte Mitbestimmung im Praxisalltag sind entscheidend. Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind ebenfalls ein starkes Argument – viele ZFA möchten sich entwickeln, sei es in Richtung Prophylaxe, Verwaltung oder Abrechnung. Außerdem ist das Betriebsklima nicht zu unterschätzen. Wer sich im Team wohlfühlt, bleibt auch. Ich habe gute Erfahrungen mit Mitarbeitergesprächen gemacht, in denen offen über Wünsche, Kritik und Ziele gesprochen wird. Nicht zuletzt hilft es, frühzeitig Kontakte zu knüpfen – etwa durch Schulpraktika, Ausbildungsmessen oder Kooperationen mit Berufsschulen.

UNRUHIGE ZEITEN ERFORDERN RESILIENZ

*Vertreter von Heilberufen, Politik
und Selbstverwaltung im lockeren Austausch*

Der Parlamentarische Abend „Grillen bei Eisenbarth“ läutet alljährlich das Ende der Sommerpause ein und bietet Vertretern aus Heilberufen, Politik und (Selbst-)Verwaltung die Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch – so auch am 10. September 2025 im Haus der Heilberufe in Magdeburg. Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, gab „Zeitenwende“ als Motto aus. Die Frage sei, wo künftig der Weg hinführe für die Deutschland und die Welt. Sachsen-Anhalt sei hier nicht nur Beobachter, sondern direkt betroffen als Gradmesser für die Robustheit der Demokratie, so Ebmeyer mit Blick auf die Landtagswahlen in einem Jahr. Die schwierige internationale Lage treffe auch das hiesige Gesundheitswesen, zuletzt mit einem Hackerangriff auf die Aneos-Kliniken. Deshalb schlug Ebmeyer vor, ein analog arbeitendes Resilienz-Kabinetts einzurichten, in dem sich alle Akteure gezielt dem Katastrophen- und Zivilschutz widmeten. Vorbild könne das Gesundheitskabinetts der Landesregierung sein, das in der zurückliegenden Zeit mehr als 100 Maßnahmen zur Sicherung der (zahn-)ärztlichen Versorgung gesammelt und in die Wege geleitet hatte – und dessen Einrichtung an gleicher Stelle vor genau zwei Jahren von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU) angekündigt worden war. Reformbedarf gebe es im Gesundheitswesen genug, von der Änderung der Staatsverträge zur Verteilung von Studienplätzen über die Förderung der Telemedizin und den Bürokratieabbau bis hin zur Erleichterung der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. „Ein Drittel unserer Kolleginnen und Kollegen kommt bereits aus dem Ausland – ohne sie wäre die Versorgung in Sachsen-Anhalt nicht zu schaffen, warnte der Ärztekammer-Präsident.

Dr. Jörg Böhme, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung, erinnerte ebenfalls an die denkwürdige Ankündigung des Ministerpräsidenten und berichtete, dass erste Ergebnisse bereits umgesetzt wurden bzw. werden, z. B. ein zentraler Anlaufpunkt für alle Schulabgänger, die an einem Heilberuf interessiert seien, in Halle (Saale) und Magdeburg. Auch das Studienangebot eines Physician Assistant soll an der Uni Magdeburg entstehen. Hoffnungsvoll stimme ihn, dass nach den Kinder- nun auch die Hausärzte entbudgetiert würden. Zuletzt hatte Böhme den Vorschlag des Spitzenverbandes der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), alle ambulanten Leistungen



Hielten als Gastgeber bewegte Grußworte: Prof. Dr. Uwe Ebmeyer (l.), Präsident der Ärztekammer, und Dr. Jörg Böhme, Vorstandsvorsitzender der KV Sachsen-Anhalt.



Erinnerungsfoto: KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt und Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke posieren mit Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD).

budgetieren zu wollen, als neue Dimension der Dreistigkeit bezeichnet. Der ambulante Sektor verzeichne in Sachsen-Anhalt 17 Millionen Handlungsfälle pro Jahr und habe nicht zuletzt auch in der Corona-Pandemie seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt, stehe jedoch mit dem Rücken zur Wand, so Böhme. Bis 2030 werden 500 Haus- und Facharztstellen im Land unbesetzt sein, darum brauche es neue Wege in der wohnortnahen Versorgung, schnelle Reformen der Sozialsysteme auf Bundesebene, aber auch eine weitere Erhöhung der Landzahnarztquote. Den Abschluss machte Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD), die ebenfalls die Erfolge des Gesundheitskabinetts in Sachsen-Anhalt hervorhob. Politik und Praxis hätten hier gut und auf Augenhöhe für pragmatische Lösungen zusammengearbeitet. Mit der Landzahnarztquote habe man bundesweit positive Aufmerksamkeit erregt. Ausdrücklich dankte sie der KZV Sachsen-Anhalt für die schnelle Umsetzung des Auswahlverfahrens zur Landzahnarztquote.



Dr. Jochen Schmidt, Zahnarzt aus Dessau-Roßlau und Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, überraschte am 13. August 2025 die Erstklässler der Bergschule Bad Kösen mit zahngesunden Schultüten. **Foto: Robin Wille / KZV LSA**

EIN HEIßER START INS SCHULJAHR

KZV und ZÄK mit Schultütenaktion 2025
zu Gast in Bad Kösen und Fleetmark

13. August 2025, es ist kurz nach zehn Uhr, die Sonne scheint über dem Schulhof der Bergschule Bad Kösen. 52 Erstklässler rücken erwartungsvoll auf den schattigen Plätzen unter den Bäumen zusammen. Halb neugierig, halb aufgeregt freuen sie sich auf einen besonderen Gast. Dr. Jochen Schmidt, Zahnarzt aus Dessau-Roßlau und Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt.

Die Aufmerksamkeit der Kinder ist ihm sicher, denn er ist nicht mit leeren Händen gekommen. In seiner Obhut: 52 prall gefüllte Schultüten. Keine Schokoriegel, keine Bonbons. Stattdessen: Springbälle, zuckerfreier Kaugummi, ein Holzballspiel, Mal- und Stickerhefte, Schlüsselanhänger und ein glänzender Apfel.

Doch bevor ausgepackt wird, schlägt Dr. Schmidt das Comicheft „Tim und die Schokoteufel“ auf und liest vor. Die Ge-



Schultüten gab es auch für die Erstklässler der Grundschule Fleetmark, überbracht von ZÄK-Mitarbeiter Andreas Stein. **Foto: privat**

sichte erzählt von Tim, der tapfer den Angriff kleiner Zahnmonster abwehrt. So lernen die Kinder, wie sie durch tägliches Zähneputzen zu kleinen Superhelden werden. Gespannt

lauschen die Schülerinnen und Schüler, nicken, schmunzeln, stellen Fragen. Anschließend darf ein Junge als Erster seine Schultüte öffnen, begleitet von kleinen Anekdoten und Zahnputztipps vom Zahnarzt. Die Spannung steigt, bis schließlich alle Kinder ihre Tüten in den Händen halten. Als die ersten Bälle springen und der Kaugummi ausgepackt wird, ist klar: Freude geht auch ohne Zucker.

Eine Überraschung gab es auch für die frisch gebackenen Erstklässler der Grundschule Fleetmark im Altmarkkreis Salzwedel: Parallel zum Einsatz der KZV in Bad Kösen kam Andreas Stein von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zu Besuch und verteilte zahngesunde Schultüten an die frisch gebackenen Einschüler. Darin befanden sich neben Zahnbürste, Zahnseide, Zahnpasta und zahngesundem Kaugummi auch allerlei Spiel- und Schreibwaren, die den Schulstart erleichtern – und oben drauf ein frischer knackiger Apfel. Zuvor fragte ZÄK-Öffentlichkeitsverantwortlicher Andreas Stein jedoch nach den Erfahrungen der Kinder mit dem Zahnarztbesuch, sprach über gesunde Ernährung und las aus dem Comic-Heft „Streptos und Kokkos“ von Mausini vor, von dem jedes Kind ein Exemplar erhielt. Anhand von Zahnbürste und Gebiss erklärte er außerdem die KAI-Putzmethode.



Beliebtes Comic-Heft: Dr. Jochen Schmidt hatte den Bad Kösener Erstklässlern auch einen Klassensatz von „Tim und die Schokoteufel“ mitgebracht und las daraus vor. **Foto: Robin Wille / KZV LSA**

Schon seit dreizehn Jahren wählt die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts alljährlich zum Schulbeginn zwei Grundschulen zwischen Arendsee und Zeitz aus, um den frisch gebackenen Erstklässlern eine zahngesunde Überraschung zu bereiten.

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen
 PZR Parodontitis Implantate Prophyllaxe

ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter www.zahnrat.de
 Folgen Sie uns auf Facebook www.facebook.com/zahnrat.de

KINDLICHE MEDIENNUTZUNG IM FOKUS

Netzwerk gegen Kinderarmut tagte erneut bei der KZV Sachsen-Anhalt

TikTok statt Toben, Smartphone statt Sport: Der aktuelle Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit zeigt, wie stark digitale Medien den Alltag von Kindern und Jugendlichen prägen – mit spürbaren Folgen für Gesundheit und Entwicklung. Unter dem Titel „Sorgerechtsverfahren, Gesundheitskoordination und psychosomatische Versorgung – Kindeswohl im Fokus“ tagte am 18. August 2025 das Netzwerk gegen Kinderarmut in Sachsen-Anhalt. Gastgeberin war die Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV LSA), die seit Jahren Partnerin und Unterstützerin des Netzwerks ist. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesundheitswesen diskutierten die Befunde und Konsequenzen für die Praxis. Im Mittelpunkt stand der 23. Kinder- und Jugendreport, vorgestellt von Steffen Meyrich, Leiter der Landesvertretung Sachsen-Anhalt der DAK-Gesundheit. Grundlage sind Abrechnungsdaten von rund 18.500 Versicherten aus den Jahren 2017 bis 2022. Auffällig ist der deutliche Anstieg der Bildschirmzeiten bei gleichzeitiger Abnahme klassischer Freizeitaktivitäten. Nach Einschätzung der Krankenkasse wirkt sich diese Verschiebung auf Schlaf, Bewegung und psychische Stabilität aus.

Die Ergebnisse zeichnen ein differenziertes Bild:

- Bei Mädchen zwischen 10 und 17 Jahren stiegen die Neuerkrankungsraten von Depressionen deutlich an (23 % bei 10 bis 14-Jährigen, 18 % bei 15 bis 17-Jährigen).
- Auch die Angststörungen nahmen bei Mädchen um 24 % zu.
- Essstörungen gingen leicht zurück, liegen jedoch weiterhin über dem Vor-Corona-Niveau.
- Bei Jungen hingegen verzeichnete der Report Rückgänge: Depressionen sanken um rund 9 bis 12 %, Angststörungen um etwa 9 %.

Als Verstärker gelten pandemiebedingte Hürden beim Arztkontakt und der Zugang zu Therapien sowie ein verändertes Gesundheitsverhalten. Eva von Angern, Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag von Sachsen-Anhalt, forderte, Kinderrechte konsequent in allen Verfahren zu beachten. „Das Wohl der Kinder darf nicht an bürokratischen Grenzen scheitern“, sagte sie. Politik und Institutionen stünden in der Pflicht, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.



V.l.n.r.: Gitta-Susann Hartenstein-Wiermann (Bildung & Wissenschaft), Eva von Angern (Fraktionsvorsitzende Die Linke) und Sandra Lodahl (Jugendamt Magdeburg) bei der Tagung des Netzwerks gegen Kinderarmut „Kindeswohl im Fokus“. **Foto: KZV LSA**

Fachlicher Austausch über Schnittstellenprobleme

In der Diskussion traten zugleich Schnittstellenprobleme zwischen Jugendämtern, Gerichten und Medizin offen zutage. Jugendämter beklagen Defizite im Informationsfluss; familiengerichtliche Entscheidungen benötigen verlässlichere medizinische Einschätzungen. Dr. Katja Bach von der Servicestelle Kinder- und Jugendschutz verwies auf die Verzahnung mit präventiven Angeboten. Melanie Kahl, Co-Geschäftsführerin der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt, unterstrich die Rolle des Gesundheitsmanagements. Aus medizinischer Sicht wurde betont, psychosomatische Aspekte dürften in familiengerichtlichen Verfahren nicht unterschätzt werden. Breiten Raum nahm die Diskussion über ein mögliches Handyverbot an Schulen bis zum 13. Lebensjahr ein, wie es die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina vorgeschlagen hatte. Eine Mehrheit für ein solches Verbot zeichnete sich nicht ab, die Debatte wurde jedoch als dringlich bezeichnet – angesichts wachsender Hinweise auf problematische Nutzungsweisen und Abhängigkeitstendenzen. Als zentrale Schlussfolgerung wurde hervorgehoben, dass die Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen maßgeblich gestärkt werden muss – gerade auch, um problematischen Trends auf Plattformen wie TikTok entgegenzuwirken. Die KZV Sachsen-Anhalt und die Zahnärztekammer wollen sich dabei mit ihrer Expertise besonders im Bereich der Mundgesundheit engagieren und präventive Aufklärung in Kitas und Schulen unterstützen. // KZV Sachsen-Anhalt

„EINE FRAGE DER INNEREN HALTUNG“

Interview mit Dr. Gabriele Theren
zur **zn**-Serie „Fair bleiben“

Dr. Gabriele Theren ist seit mehr als 30 Jahren ehrenamtliche Vorsitzende der Schlichtungsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Die Volljuristin ist ehemalige Abteilungsleiterin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt und in einem weiteren Ehrenamt Opferbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt, wo die Betreuung der Opfer des Anschlages auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt gerade sehr viel Engagement einnimmt. Trotzdem fand sie Zeit, mit der **zn**-Redaktion über die Arbeit der Schlichtungsstelle und das (Zahn-)Arzt-Patientenverhältnis zu sprechen.

Sehr geehrte Frau Dr. Theren, seit 1993 hat die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt einen Schlichtungsausschuss, der dazu bestimmt ist, bei Missverständnissen und Problemen zwischen Zahnärzten und Patienten einen Vergleich herbeizuführen und somit eine für alle Beteiligten aufwändige gerichtliche Auseinandersetzung möglichst zu vermeiden. Wie haben sich die im Ausschuss behandelten Fallzahlen entwickelt?

Wir zählen im Vergleich zu früher viel weniger Schlichtungsfälle, und die verbliebenen sind sehr schwierig.

Woran liegt das?

Da kann ich nur spekulieren. Früher kamen mehr Fälle aus der Patientenberatung der Zahnärztekammer zu uns. Die Zeiten, in denen regelmäßig über Implantate gestritten wurde, scheint auch vorbei zu sein.

Dennoch erreichen die zahnärztlichen Körperschaften immer mehr Meldungen über unkollegiales und Patienten gegenüber ausnutzendes Verhalten. Wie erklären Sie sich das?

Aus meiner Arbeit als Opferbeauftragte heraus würde ich sagen, der Mensch an sich ist gut. Das zeigt sich auch immer wieder bei Katastrophen, etwa dem Hochwasser 2013 oder eben dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt im vergangenen Dezember. Jedoch beobachte ich in unserer Gesellschaft generell einen Werteschwund – die Kirche mit ihren moralischen Vorgaben spielt immer weniger eine Rolle, das Spirituell-Religiöse geht verloren. Das nimmt den Menschen Halt.



Dr. Gabriele Theren
Foto: Archiv

Was hat das mit der Ärzte- bzw. Zahnärzteschaft zu tun?

Ärztinnen und Ärzte wie auch Zahnärztinnen und Zahnärzte sollten gemäß des Grundsatzes des Hippokratischen Eides *primum non nocere* ihren Patientinnen und Patienten vor allem nicht schaden. Das ist für mich eine Frage der inneren Haltung – sehe ich mich als Arzt mit entsprechendem Ehrenkodex, der Menschen helfen möchte oder eher als gut ausgebildeter Spezialist, der mit seiner Arbeit Geld verdienen möchte?

Ist diese gesellschaftliche Entwicklung so hinzunehmen?

Nein. Es müsste seitens der zahnärztlichen Körperschaften etwas passieren. Man kann aus meiner Erfahrung in der Regel nicht erwarten, dass betroffene Patienten sich trauen, sich zu beschweren, denn Patient und Arzt sind nicht auf Augenhöhe. Der Arzt sitzt am längeren Hebel, der Patient befindet sich in einem Abhängigkeitsverhältnis und muss ihr bzw. ihm vertrauen. Wenn man also an das solidarische System glaubt und den Menschen nicht nur technisch, sondern menschlich betrachtet, sollte man sich als Arzt auch entsprechend verhalten. Gutes zu tun und sich deshalb gut zu fühlen, macht für mich auch ein gelungenes Leben aus.

Und was sollten die Körperschaften tun?

Die Grenzen der zahnärztlichen Ethik sind in der Berufsordnung klar abgebildet. Die zahnärztlichen Körperschaften verkörpern im wahrsten Wortsinn auch die ethischen Standards dieser Berufsgruppe und sollten diese deshalb auch entschieden vertreten und Missstände ahnden. Genauso wichtig ist aus meiner Sicht eine verstärkte Patientenberatung und -aufklärung. Und es ist aus meiner Sicht falsch, in der Medizin bei der Studienplatzvergabe nur auf die Abiturnote zu schauen – auch die sogenannten 'soft skills' sollten eine Rolle spielen.



„EINE PRAXIS NACH UNSEREN VORSTELLUNGEN“

André und Pauline Zimmer öffnen in der Alten Post Quedlinburg die Zahnmeisterei

„Das Jahr 2025 werden wir unter Garantie nicht vergessen: Unsere Hochzeit, der Ausbau einer eigenen Praxis in Quedlinburg, dazu unsere private Baustelle beim Umzug von Thale nach Bad Suderode“, erzählt André Zimmer. „Ich habe im September meine Einzelpraxis eröffnet, meine Frau Pauline arbeitet hier als angestellte Zahnärztin.“ Die promovierte Zahnmedizinerin lehrt zudem einmal wöchentlich an der Uni-Klinik der MLU in Halle als Dozentin. Dort haben sich beide während des Studiums auch kennengelernt und 2020 ihr Examen gemacht. Dr. Pauline Zimmer plant, weiter in der Lehre auf dem Gebiet der konservierenden Zahnmedizin tätig zu sein, um künftige Kollegen auszubilden und selbst auf dem aktuellsten Stand zu bleiben.

Die neue Praxis verfügt auf 340 Quadratmetern über vier Behandlungszimmer, die auf sechs erweiterbar sind. Das Paar startet gerade zu zweit, schaut aber schon nach Kollegen, die angestellt werden könnten. Derzeit gilt die „Zahnmeisterei“ im Gebäude der Alten Post von Quedlinburg als die modernste Praxis im Harz. Es wird weitgehend abdruckfrei gearbeitet und digital in 3-D geröntgt. Dr. Pauline Zimmer erklärt am Bildschirm dem Patienten jeden Behandlungsschritt, die Scannertechnik ist wie das Praxisprogramm und die Behandlungsstühle auf modernstem Level, und mit der Prophylaxe-Technik sei man bestens aufgestellt. Dazu komme ein eigenes Praxis-Labor. „Wir verstehen uns als Generalisten und versorgen Patienten von jung bis alt. Kieferorthopädie bieten wir nicht an, weil wir das den Kollegen überlassen, die dafür eine spezielle Ausbildung haben. Und wenn es in der Oralchirurgie um sehr komplizierte Weisheitszähne geht, haben wir gleich nebenan eine Praxis, die sich darauf versteht.“

Die „Zahnmeisterei“ findet ihren Platz in einem historischen Quedlinburger Gebäude. 1887 bis 1889 hat man das neo-romanische Postamt in der Bahnhofstraße erbaut. Heute steht das Haus, das einst zu den modernsten Telegrafestationen Deutschlands zählte, unter Denkmalschutz. Hinter der Fassade verbergen sich nun moderne Praxen. An dieser oder jener Stelle erkennt man heute noch die einstige Nutzung. Im Tresorraum der früheren Postbank sitzt heute die Zahntechnik. Alte Postler erinnern sich noch an die Paketkammer, in der einst die heiß be-



André und Pauline Zimmer haben in der Alten Post in Quedlinburg ihre Zahnmeisterei eröffnet – und sind auf der Suche nach Kollegen zur Anstellung. Foto: Uwe Kraus

gehrten West-Pakete lagerten, bevor sie an die Adressaten verteilt wurden. Am Tresen wird nicht nach Kreditkarten, sondern den Gesundheitschipkarten gefragt. Acht Mitarbeiterinnen hat die Zahnarztpraxis. „Wir sind sehr froh, dass wir von Beginn an Personal gefunden haben“, freuen sich die Behandler. „Ich denke, wir werden mit dem Team wachsen und das Team mit uns“, sagt André Zimmer, der aus Thale stammt, sechs Jahre auf seinen Zahnmedizin-Studienplatz gewartet und diese Zeit für eine Ausbildung zum Zahntechniker und Zahntechniker-Meister genutzt hat. Als Eltern einer dreijährigen Tochter teilen sich die Zahnärzte, die bisher in Halberstadt als angestellte Zahnärzte praktizierten, so in die Behandlungszeiten hinein, dass die Patienten optimal bestellt und an drei Tagen in der Woche von 8 bis 18 Uhr zahnärztlich versorgt werden können.

Die Frage, ob man eine Praxis übernehme oder neu gründet, hat sich kaum gestellt. „Wir haben ziemlich lange gesucht, weil wir recht genau wussten, was wir wollten“, so der Praxisinhaber. Er fasst es in einen Satz: „Modern und mit so wenig Kompromissen wie möglich.“ Seine Frau fügt an, dass die Quedlinburger Immobilie einfach sofort gepasst und man sich in sie verliebt habe. Zudem sind sie auf Vermieter getroffen, die über reiche Erfahrungen im Gesundheitsbereich verweisen können. „Eine Praxis exakt nach unseren Vorstellungen, das haben wir jetzt geschafft.“

Uwe Kraus

PRAXIS, PHILOSOPHIE UND KINDERARMUT

Kieferorthopäde Dr. Hans-Jörg Willer ist vielfältig engagiert und Philosophie-interessiert

Die Bücherregale im Haus von Dr. Hans-Jörg Willer wirken gut geordnet. Was auffällt: Hier häuft sich nicht das gesammelte Wissen aus Zahn- und Umweltmedizin, sondern hier reihen sich Werke der Philosophie dicht an dicht. Der Magdeburger Kieferorthopäde, der 30 Jahre in eigener Niederlassung wirkte, tritt unterdessen etwas kürzer und arbeitet noch in der Praxis eines zahnärztlichen Kollegen mit. Studiert hat er einst in der Sowjetunion. „Dazu gehörte viel Marxismus-Leninismus, Immanuel Kant spielte da durchaus eine wichtige Rolle“, erinnert er sich. „Das hat mich schon zu DDR-Zeiten neugierig gemacht. Gerade das Verhältnis von Glauben und Wissen fand ich ein spannendes Thema.“ So befasste er sich mit Kants „Kritik der reinen Vernunft“ und mit dessen Schrift „Zum ewigen Frieden“. Er vertiefte sich in die Auseinandersetzung von Religion und Ideologie, las Bücher von Ernst Bloch. „Wo Hoffnung ist, ist Religion und in der Ideologie des Marxismus-Leninismus findet sich ebenso das Element Hoffnung.“ Der Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, der ein Zusatzstudium der Humanmedizin absolvierte und doppelt approbiert ist, engagiert sich als Vorsitzender der Coswiger Cohen-Gesellschaft, welche im Jahr 2000 gegründet wurde. „Wer sich mit Kant befasst, der kommt an Hermann Cohen nicht vorbei. Der hat einen ethischen Sozialismus propagiert, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht“, sagt Hans-Jörg Willer kürzlich am Rande einer Dialogkonferenz, zu der die Cohen-Gesellschaft Coswig und die Hermann Cohen Gesellschaft Frankfurt eingeladen hatten.

Der jüdisch-deutsche Philosoph, 1842 in Coswig geboren, hatte von 1876 an bis ins Jahr 1912 den Lehrstuhl für Philosophie an der Marburger Universität inne. Cohen zählt zu den Mitbegründern der Marburger Schule des Neukantianismus. Ideologisch bedingt wurde seine Philosophie während des Nationalsozialismus gescholten, und während der DDR-Epoche galt Cohen, der 1918 in Berlin gestorben ist, als Unperson. „Seine Lehren vom ethischen Sozialismus sind mit dem real existierenden marxistisch-leninistischen Sozialismus nicht vereinbar gewesen. „Seine Philosophie ist in Vergessenheit geraten, obwohl er ein Philosoph von Weltrang war“, sagt Willer. „Seine Lehren haben immer noch Bedeutung und sind auf die Probleme unserer Zeit immer noch anwendbar;“ so Willer, der seit einem Jahr der Coswiger Gesellschaft vorsteht. Cohen habe sich immer für einen



Foto: Uwe Kraus

jüdisch-deutschen Dialog und gegen Antisemitismus eingesetzt. Während der Corona-Pandemie musste die Cohen-Gesellschaft kürzer treten, aber die Konferenz zum 25-jährigen Jubiläum kurbelte die Arbeit wieder an.

Dr. Hans-Jörg Willer kommt immer wieder auf ethische Fragen zu sprechen, die eine Brücke zwischen Philosophie und seinem langjährigen beruflichen Wirken schlagen. Als Umweltmediziner befasste er sich mit gesundheitlichen Einschränkungen bei Lärm, erlebte mit, wie Daten zur Luftverschmutzung in Mitteldeutschland freigegeben wurden und betreute, wie seine Frau, die erste gesamtdeutsche epidemische Studie, die sich in Zusammenarbeit mit dem medizinischen Institut für Umwelthygiene in Düsseldorf intensiv mit der Auswirkung des Schwefeldioxid-Gehaltes der Luft auf die Kindergesundheit befasste. Diese Studie lief basierend auf den Schuleingangsuntersuchungen in der Region Halle-Leipzig und der Kontrollregion Magdeburg. Doch mit der Zeit spürte der Mediziner, dass aus dem Landeshygiene-Institut, wo er Abteilungsleiter war, eine Behörde wuchs. So ließ er sich 1992 nieder und wirkt noch heute als Kieferorthopäde. Neben seiner beruflichen Tätigkeit in der Magdeburger Praxis engagiert sich Dr. Hans-Jörg Willer weiter als Referent für Gesundheitspolitik bei der KZV Sachsen-Anhalt.

Doch er gilt zudem als gern gesehener streitbarer Gast im Theologischen Salon von Rädigke. Er und Pfarrer Matthias Stephan beschäftigen sich dabei mit Kants „Die Religion in den Grenzen der bloßen Vernunft“ und fragen als einen Beitrag zur Aktualität des Kantischen Denkens, ob man das Wissen aufheben muss, um zum Glauben Platz zu bekommen“. Dabei komme er immer wieder zu Fragen von Würde, Menschenliebe und dem Antisemitismus, der ein einheitliches Menschenbild in Frage stellt und dem Cohen ausgesetzt war. „Dabei war aus der Religion heraus Armut immer ein Thema.“ Willer zitiert das Alte Testament und unterstreicht: „Armut ist nicht gottgegeben.“ Aus diesem Grunde engagiere er sich als KZV-Vertreter im Sprecherrat des „Netzwerks gegen Kinderarmut“. Er setzt sich dafür ein, dass Kinderarmut kein Randthema mehr ist – sie betrifft jedes vierte Kind in Sachsen-Anhalt. hermann-cohen-gesellschaft.org Uwe Kraus

HEILBERUFLER MACHEN DEN HARZ GRÜN

Zweite Auflage für gemeinsame Pflanzaktion am
24./25. Oktober 2025 im Stadforst Wernigerode

9.000 neue Roterlen und Douglasien, 300 engagierte Helfer aus den Heilberufen Sachsen-Anhalts, darunter überdurchschnittlich viele Zahnärztinnen und Zahnärzte mit ihren Teams, Geld für 23.000 weitere Baumsetzlinge – die erste Auflage der gemeinsamen Pflanzaktion der Heilberufler im Wernigeröder Stadforst im Oktober 2024 war ein voller Erfolg und soll deshalb in diesem Jahr fortgesetzt werden. Am Freitag, den 24. Oktober 2025 von 12 bis 16 Uhr sowie am Sonnabend, 25. Oktober von 10 bis 14 Uhr sind Apotheken, Arzt-, Psychotherapeuten-, Tier- und Zahnarztpraxen nun erneut aufgerufen, unter fachlicher Anleitung weitere Setzlinge auf den von Borkenkäfern und Stürmen entwaldeten Flächen oberhalb Wernigerodes zu pflanzen – vielleicht eine gute Gelegenheit für einen Betriebsausflug oder eine teambildende Maßnahme, bei der Gutes für Umwelt und Naturschutz getan wird.

Werkzeuge sind vorhanden, können mitsamt robuster Kleidung, Handschuhen und festem Schuhwerk aber auch mitgebracht werden. Für das leibliche Wohl der Helfer und ein stilles



Bereits am 18. und 19. Oktober 2024 packten mehr als 300 Freiwillige aus den Heilberufen Sachsen-Anhalts an – am 24./25. Oktober 2025 ist die zweite Auflage geplant. **Foto: Andreas Stein**

Örtchen ist ebenfalls gesorgt. Wer nicht selbst mit anpacken kann, darf die Pflanzaktion gerne mit Spenden unterstützen. Alle Informationen zur Aktion selbst sowie den Anmelde- und Spendenmöglichkeiten gibt es in diesen ZN auf S. 2.

Übrigens: Am 21. März 2025 wurde am Wellbornskopf im Wernigeröder Stadforst eine neue Sonderstempelstelle der Harzer Wandernadel mit dem Titel „Heilberufe für den Harz“ eingerichtet. Sie führt an den Pflanzgebieten vorbei, sodass man sich selbst ein Bild davon machen kann, wie gut die gepflanzten Setzlinge angewachsen sind.

6.211

Euro betragen die Gesundheitsausgaben 2023 in Sachsen-Anhalt je Einwohnerin bzw. Einwohner. Wie das Landesamt für Statistik mitteilte, waren das 286 Euro mehr als im Durchschnitt aller Bundesländer. Mehr als 3/4 der Gesundheitsausgaben wurden dabei von den zwei größten Ausgabenträgern übernommen, der GKV mit 3.826 Euro sowie der sozialen Pflegeversicherung mit 946 Euro – die höchsten Pro-Kopf-Werte im Ländervergleich. Bei den PKV- und Privatausgaben für die Gesundheit lag das Land mit 248 bzw. 528 Euro pro Kopf dagegen bundesweit an letzter Stelle. **(PM/EB)**

UMFRAGE ZUR BEHANDLUNG VON PATIENTEN MIT DMD

Witten/Herdecke (zn). Die Universität Witten/Herdecke untersucht in Kooperation mit der Universitätskinderklinik des Katholischen Klinikums Bochum die zahnmedizinische Versorgung von Patientinnen und Patienten mit einer seltenen Erkrankung, der Duchenne-Muskeldystrophie (DMD). Im Rahmen des Projekts wurde ein Fragebogen zum Kenntnisstand und zur Versorgungssituation erstellt, der sich an Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie MKG-Chirurginnen und -Chirurgen wendet. Ziel sei es, Erkenntnisse über bestehende Versorgungsstrukturen, Herausforderungen in der Behandlung sowie mögliche Verbesserungsansätze zu gewinnen, so Studienleiter Prof. Dr. med. dent. Jochen Jackowski. Der QR-Code führt zur Umfrage:



GZMK LÄDT ZUR HERBST-TAGUNG EIN

Thema in Wittenberg ist vom 14. bis 16.11. 2025
„Zahnmedizin – eine tägliche Herausforderung“

Die Herbsttagung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (GZMK) wird in diesem Jahr unter dem Motto „Zahnmedizin – eine tägliche Herausforderung“ stehen. „Es ist ein Anliegen der Gesellschaft, sich nicht nur mit den glänzenden Erfolgen, sondern auch mit den täglichen Herausforderungen in der Praxis zu befassen“, sagte Prof. Dr. Christian Gernhardt, Wissenschaftlicher Leiter und Vorsitzender der Gesellschaft. Dies allein und natürlich auch der kollegiale Austausch und einer der wenigen noch existierenden „Gala-Abende“ mit der Showtown Dance Band am Samstag könnte ein Grund für alle GZMK-Mitglieder und Interessierten sein, sich im Herbst vom 14. bis 16. November 2025 in Wittenberg zu treffen. „Ich freue mich sehr, dass es anlässlich der diesjährigen Tagung



gelingen ist, einerseits die großen Themen der Zahnmedizin wie Oralchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Endodontie, Implantologie, Parodontologie und Traumatologie als auch interessante neuere Themen wie digitale Zahnmedizin in das Programm zu integrieren“, so Prof. Gernhardt. Als Referentinnen und Referenten konnte er Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs (Hannover), Prof. Dr. Dr. Karl-Andreas Schlegel (München), PD Dr. Jana Schmidt (Leipzig), Prof. Dr. Dirk Ziebolz (Brandenburg), Dr. Antje Diederich (Brandenburg), Dr. Felix Tilsen (Halle), Dr. Theodor Thiele M.Sc., MSc. (Berlin), Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer (Mainz) und Prof. Dr. Sebastian Bürklein (Münster) mit aktuellen und interessanten Beiträgen aus ihren Fachbereichen gewinnen.

Auch das Rahmenprogramm am Samstag in den Räumen der Leucorea in Wittenberg überzeugt: Prof. Dr. Matthias Puhle, Honorarprofessor für Geschichte an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, nimmt seine Zuhörer auf eine spannende Reise zum Thema „Kaiser Otto der Große – Magdeburg und Europa im frühen Mittelalter“ mit. Das Programm inklusive des Anmeldeformulars finden Sie als Beilage in diesen ZN. Außerdem geht es den GZMK-Mitgliedern in den nächsten Tagen per Post ebenfalls zu. Weitere Informationen und das Programm zum Ausdrucken finden Sie auf der Homepage der Gesellschaft (www.gzmk-mlu.de). Im Martas Luther Hotel Wittenberg ist ein entsprechendes Zimmerkontingent für die Tagungsgäste reserviert.

ANERKENNUNG: SCHUTZ DER PATIENTEN GEHT VOR TEMPO

Berlin (PM/EB). Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung von Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsqualifikationen in Heilberufen Stellung bezogen. Sie begrüßen es grundsätzlich, diese Verfahren zu beschleunigen und zu vereinfachen. Der Gesetzgeber selbst stellt dabei richtigerweise voran, dass bei allen Anpassungen die Sicherheit der Patientinnen und Patienten höchste Priorität haben muss. Die BZÄK fordert seit langem, dass die Kenntnisprüfung und nicht die Überprüfung der Gleichwertigkeit der Ausbildung nach Aktenlage Regelfall im Verfahren sein muss. Zum Teil besteht jedoch erheblicher Nachbesserungsbedarf. So lässt der Entwurf u. a. die Sorge aufkommen, dass zum Zwecke der Beschleunigung und Vereinfachung von Verfahren auf wichtige formelle Vorgaben bei der Überprüfung auf Kosten des Patientenschutzes vollständig verzichtet werden soll.

BILDUNG ELEMENTAR: ZÄHNE-PUTZEN GEHT IN DIE KITAS

Magdeburg (PM/EB). In diesen Tagen erhalten die rund 1.800 Kindertageseinrichtungen und etwa 160 Kindertagespflegestellen in Sachsen-Anhalt die fortgeschriebene Ausgabe des Bildungsprogramms „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Besondere Schwerpunkte des Programms liegen auf der sprachlichen Bildung, dem Übergang vom Kindergarten in Schule und Hort, der Demokratie-, Umwelt- und Medienbildung, der Förderung von Inklusion sowie der Stärkung der Kinderrechte. Neu sind auf den S. 138 und 142 aber auch Hinweise zum Zähneputzen in der Kita, die auf Initiative der Zahnärzteschaft ihren Eingang fanden. KZV und ZÄK flankieren das Programm mit Flyern und Tipps zum Zähneputzen, die aktuell versendet werden. Das Bildungsprogramm bildet seit 2013 die verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in allen Kindertageseinrichtungen des Landes.

PRAXISFINANZEN: DEUTLICHES PLUS BEIM REINERTRAG

Statistisches Bundesamt startet im Herbst 2025
Kostenstrukturerhebung bei Zahnarztpraxen

Wiesbaden (PM/EB). Das Statistische Bundesamt (Destatis) führt im Herbst 2025 eine repräsentative Umfrage zur Kostenstruktur bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeuten durch. Die Erhebung bezieht sich auf das Jahr 2024. Ziel ist es, die in den Praxen erzielten Einnahmen und die dafür erforderlichen Aufwendungen sowie deren Zusammensetzung darzustellen. Um zuverlässige und aktuelle Ergebnisse zu gewinnen, sieht das Gesetz über Kostenstrukturstatistik für diese Erhebung Auskunftspflicht vor. Die auskunftspflichtigen Praxen werden mittels einer Zufallsstichprobe ausgewählt. Um die Belastung möglichst gering zu halten, werden bundesweit auch höchstens sieben Prozent der Praxen befragt; das Ergebnis wird



auf die Gesamtheit aller Praxen hochgerechnet. Die Zugangsdaten zum Online-Fragebogen werden im Oktober 2025 versandt. Die Online-Fragebogen sind dann innerhalb einer Frist von vier Wochen auszufüllen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für den Sommer 2026 geplant. Sie dienen unter anderem der Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sowie der berufspolitischen Arbeit von Verbänden und Kammern. Die Praxen selbst haben die Möglichkeit, betriebswirtschaftliche Vergleiche durchzuführen und damit Ansatzpunkte zur Verbesserung von Arbeitsabläufen zu erkennen.

Deutliches Plus bei Einnahmen, Aufwendungen und Reinerträgen in Zahnarztpraxen

Für das Jahr 2023 hatte die Kostenstrukturanalyse ergeben, dass Zahnarztpraxen einen deutlichen Anstieg der durchschnittlichen Einnahmen je Praxis um 13,2 % auf 894.000 Euro erzielten. Gleichzeitig hatten zahnärztliche Praxen deutlich gestiegene Aufwendungen (+11,7 %). Der durchschnittliche Reinertrag je Praxis erhöhte sich um 16,9 % auf 284.000 Euro im Jahr 2023. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 hatten sich die Verbraucherpreise um 5,9 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Auch die Personalstruktur wurde untersucht: Im Schnitt waren in den befragten Zahnarztpraxen 10,1 Personen tätig.

WIDERRUF DER APPROBATION WEGEN HÄUSLICHER GEWALT

Hamburg (PM/EB). Nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts ist einem (Zahn-)arzt die Approbation u. a. zu entziehen, „wenn er ein Fehlverhalten gezeigt hat, das mit dem Berufsbild und den allgemeinen Vorstellungen von der Persönlichkeit eines Arztes schlechthin nicht zu vereinbaren ist, und er daher nicht mehr das Ansehen und das Vertrauen besitzt, das für die Ausübung des ärztlichen Berufs unabdingbar nötig ist“. „Der für die Annahme der Unwürdigkeit erforderliche Ansehens- und Vertrauensverlust kann auch durch Straftaten bewirkt werden, die nicht in dem Arzt-Patienten-Verhältnis angesiedelt sind.“ Wie der Zahnarzt und Fachanwalt für Medizinrecht Dr. Wieland Schinnenburg berichtet, hatte der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (VGH) über den Entzug einer Approbation eines Arztes zu entscheiden, der rechtskräftig wegen wiederholter Körperverletzungen seiner Lebensgefährtin zu einer Geldstrafe von 240 Tagessätzen verurteilt worden war. U. a. hatte er sie an den Haaren aus der Badewanne gezogen und ihren Kopf gegen die Rigipswand geschlagen. In einem anderen Fall hatte er ihr mehrfach mit der flachen Hand auf beide Gesichtshälften geschlagen. Wieder



Dr. Wieland
Schinnenburg

einige Zeit später hatte er ihr eine Ohrfeige versetzt.

Die zuständige Behörde entzog daraufhin die Approbation, das Verwaltungsgericht – die erste Instanz – bestätigte dies. Der Arzt ging jedoch in Berufung und der VGH hob die Entziehung der Approbation auf. Angesichts des schweren Eingriffs in die Berufswahlfreiheit des Arztes sei eine sorgfältige Abwägung und Prüfung des Einzelfalls erforderlich. Diese gehe im konkreten Falle zugunsten des Arztes aus. Dafür führte der VGH

u. a. folgende Punkte an:

- Es war eine von Anfang an problembelastete Beziehung.
- Das Opfer hatte den Arzt oft bedroht („Ich schwöre dir, ich zahle es dir und deiner beschissenen Familie alles heim“).
- Das Opfer hat keine langwierigen oder dauerhaften Verletzungen erlitten.
- Das Opfer hatte dem Arzt wiederholt verziehen.
- Der Arzt war zuvor und danach rechtstreu gewesen.

Es lohne sich also, um die Approbation zu kämpfen, so das Fazit von Dr. Wieland Schinnenburg.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Oktober bis Dezember 2025

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2025-040 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 08.10.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke, Christina Glaser (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro

UPDATE PARODONTOLOGIE: VON DER DIAGNOSTIK BIS ZUR NACHSORGE

Kurs-Nr.: ZA 2025-034 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 14.11.2025 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Markus Reise, Jena

Kursgebühr: 180 Euro

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM – MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2025-046 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 08.11.2025 von 9 bis 14.30 Uhr in der ZAP Dr. Lautner, Neustädter Platz 10, Halle (Saale)

Referenten: Prof. Dr. med. Matthias Lautner, Nürnberg; Prof. Dr. med. Gert-Andreas Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 160 Euro ZA p. P., 130 Euro ZFA p. P., 250 Euro Team (1 ZA/1 ZFA, p. P. 125 Euro)

AUSGEBUCHT

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2025-036 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 15.11.2025 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

KLEINE LÜCKE – GROßES PROBLEM!?

Kurs-Nr.: ZA 2025-033 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 08.11.2025 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Dr. Chris Köbel, Zwickau

Kursgebühr: 230 Euro

VERSORGUNG VON WURZELKARIESLÄSIONEN – EINE GROßE HERAUSFORDERUNG!

Neuartige R2-Kompositentechnik für die suffiziente und sichere Versorgung von tief subgingivalen Zahndefekten

Kurs-Nr.: ZA 2025-035 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 15.11.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dr. Simona Schick, Heidelberg

Kursgebühr: 320 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2025-052 // ● 2 Punkte

in Magdeburg am 12.11.2025 von 15 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Chris Gebauer, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro p.P.

DER ALLGEMEINMEDIZINISCHE RISIKOPATIENT IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-024 // ● 8 Punkte

Online per Zoom am 22.11.2025 von 9 bis 16 Uhr

Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel

Kursgebühr: 250 Euro

AUFBEREITUNG KOMPLIZIERTER KANALSYSTEME

Kurs-Nr.: ZA 2025-010 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 29.11.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. David Sonntag, Frankfurt

Kursgebühr: 310 Euro

GUTE FÜHRUNG FÄNGT BEI KLARHEIT AN

Kurs-Nr.: ZA 2025-054 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 03.12.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Maria Binder, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2025-044 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 06.12.2025 von 9 bis 11 Uhr im Mühlenhotel Halle (Saale), Am der Windmühle 1, Landsberg / OT Peißen

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

AUSGEBUCHT

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-037 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 12.12.2025 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

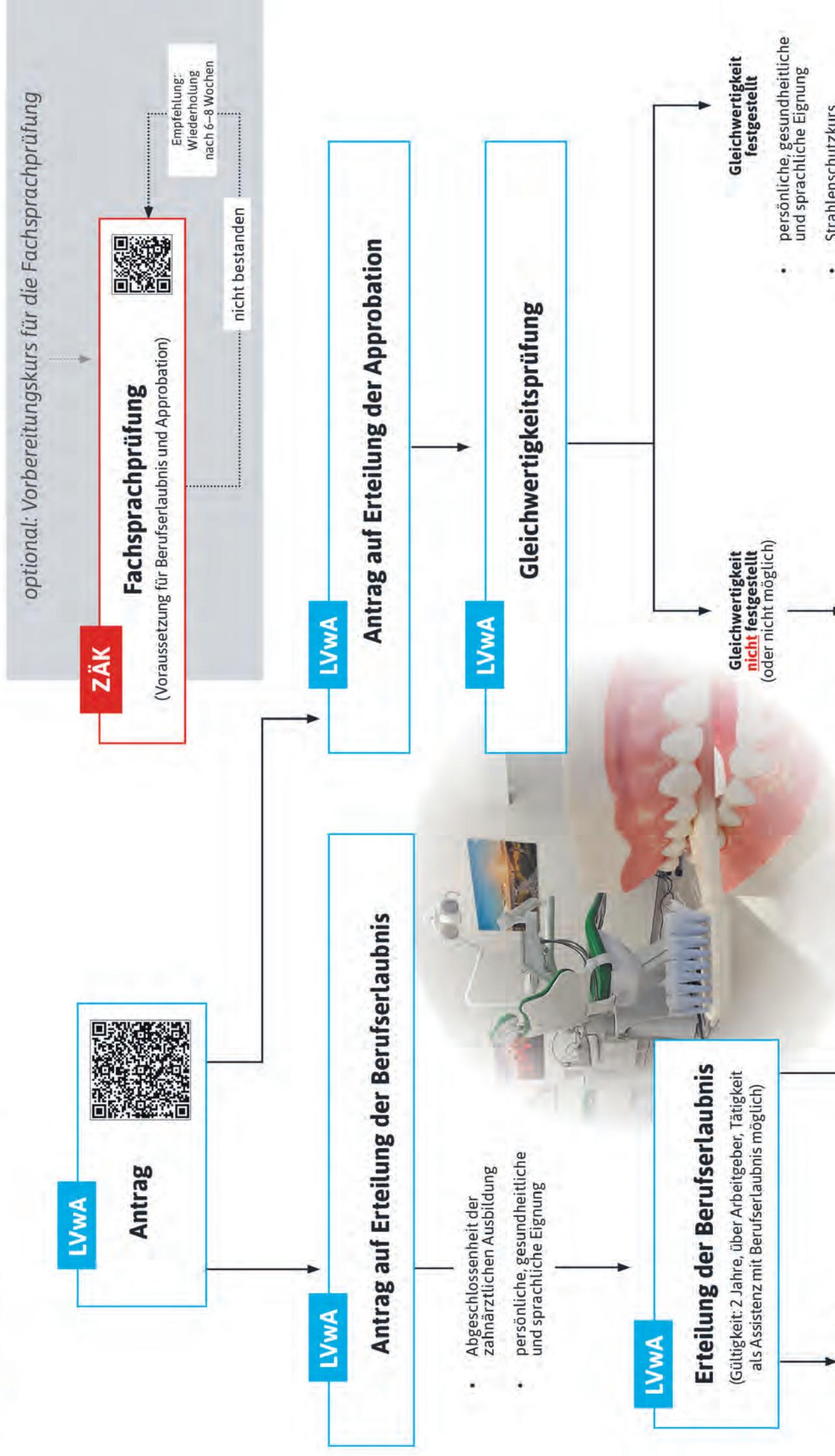
Kurs-Nr.: ZA 2025-038 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 13.12.2025 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

Schritt für Schritt zur Berufsanerkennung und -tätigkeit für Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Nicht-EU-Ländern



für Zahnärztinnen und Zahnärzte absolviert

ZÄK

Anmeldung als Kammermitglied

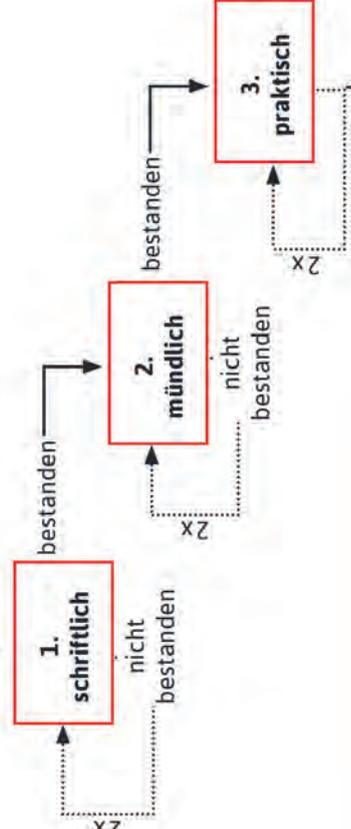


LVWA **ZÄK**

Kenntnisprüfung
(Antrag beim LVWA, Durchführung durch die ZÄK)

KZV LSA

Zulassungsausschuss: Beantragung der Tätigkeit nach §13 ZHG
(über Arbeitgeber/-in; Dauer: 2 Jahre)

LVWA

Ablehnung des Antrages auf Erteilung der Approbation

- persönlich, gesundheitliche und sprachliche Eignung
- Strahlenschutzkurs für Zahnärztinnen und Zahnärzte absolviert

Beteiligte Institutionen

LVWA	Landesverwaltungsamt – Approbationsbehörde
ZÄK	Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
KZV LSA	Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ZÄK

Änderungsmeldg. / Anmeldung als Kammermitglied



LVWA

Erteilung der Approbation
(= Gleichstellung mit deutschen Zahnärztinnen und Zahnärzten)

KZV LSA

Zulassungsausschuss: Beantragung der anschließenden Tätigkeit
(Anstellung / Niederlassung, ggf. über Arbeitgeber/-in)



KZV LSA

Beantragung der Vorbereitungszeit
(Dauer: 2 Jahre)

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Oktober bis Dezember 2025

DEESKALATION (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2025-043 // ●

in Halle (Saale) am 08.10.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Dresden

Kursgebühr: 150 Euro p. P.

KNOTENPUNKT REZEPTION

Kurs-Nr.: ZFA 2025-044 // ●

in Halle (Saale) am 10.10.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra C. Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 180 Euro

UPT: MEHR ALS PROPHYLAXE – DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PARODONTITISPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2025-045 // ●

in Magdeburg am 10.10.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 11.10.2025 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 380 Euro

AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: AUFBAU HKP II

Kurs-Nr.: ZFA 2025-046 // ●

in Magdeburg am 11.10.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentinnen: Annette Göpfert & Claudia Gramenz, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN: SYMPTOME ERKENNEN ZUSAMMENHÄNGE BEOBACHTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2025-047 // ●

in Magdeburg am 29.10.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 150 Euro

BRUSH UP YOUR DENTAL ENGLISH: ENGLISCH FÜR DIE PROPHYLAXE- BERATUNG UND BEHANDLUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2025-048 // ●

in Halle (Saale) am 14.11.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Sabine Nemeč, Langenselbold

Kursgebühr: 180 Euro

REFRESH YOUR DENTAL ENGLISH (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2025-049 // ●

in Halle (Saale) am 15.11.2025 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Sabine Nemeč, Langenselbold

Kursgebühr: 180 Euro p.P.

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2025-050 // ●

in Magdeburg am 19.11.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 20.11.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro p.P.

AUSGEBUCHT

AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: AUFBAU HKP III

Kurs-Nr.: ZFA 2025-051 // ●

in Halle (Saale) am 22.11.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentinnen: Annette Göpfert und Claudia Gramenz,
Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

ERNÄHRUNGSBERATUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2025-052 // ●

in Halle (Saale) am 26.11.2025 von 14 bis 18 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 150 Euro

DAS GESICHT DER PRAXIS – 5 REGELN, DAMIT IHRE REZEPTION IN 5-STERNE-QUALITÄT LEUCHTET

Kurs-Nr.: ZFA 2025-053 // ●

in Halle (Saale) am 03.12.2025 von 14 bis 18 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Friederike Behr, Leipzig

Kursgebühr: 150 Euro

PRAKTISCHER REFRESHER 2025 – FÜR ZMPS FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG – NEUES WISSEN FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2025-054 // ●

in Magdeburg am 05.12.2025 von 9 bis 16 Uhr und am
06.12.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK
S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 380 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



E-RECHNUNGS- PFLICHT GILT SEIT JAHRESBEGINN

Was Zahnärztinnen und Zahnärzte
jetzt wissen müssen



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Seit dem 1. Januar 2025 sind auch Zahnarztpraxen verpflichtet, E-Rechnungen zu empfangen. Grundlage ist das Umsatzsteuergesetz. Damit betrifft die Neuerung alle Eingangsrechnungen von anderen Unternehmern – etwa für Praxisanschaffungen, IT-Leistungen, Büromaterial oder Handwerkerarbeiten. Wichtig: Diese Rechnungen ermöglichen grundsätzlich den Vorsteuerabzug. Für den Empfang reicht in der Regel bereits ein E-Mail-Postfach aus, sofern die Praxis sicherstellt, dass das jeweilige Datenformat (z. B. XRechnung, ZUG-FERD) technisch gelesen, verarbeitet und archiviert werden kann. Für die Ausstellung von E-Rechnungen gelten Übergangs- und Ausnahmeregeln: Bis Ende 2027 dürfen Unternehmer weiterhin Papier- oder PDF-Rechnungen versenden. Erst ab 2028 wird die E-Rechnung Standard. Zahnärzte sind davon allerdings kaum betroffen, da für Heilbehandlungsleistungen keine Pflicht besteht. Auch Privatpersonen, Kleinbetragsrechnungen bis 250 € sowie umsatzsteuerfreie Leistungen bleiben ausgenommen.

Digitale Patientenrechnung als zweite Variante

Neben der E-Rechnung nach dem Umsatzsteuergesetz gibt es seit 2024 eine zweite Form: die digitale Patientenrechnung (eRechnung

nach SGB V). Sie betrifft Selbstzahlerleistungen und Rechnungen an Privatversicherte. Ziel ist es, die bisher papierbasierte Abrechnung zu digitalisieren und in die Telematikinfrastruktur (TI) einzubinden. Die Nutzung ist freiwillig und setzt die Einwilligung des Patienten voraus. Technisch basiert sie auf dem „Fachdienst Digitale Patientenrechnung“ der gematik. Damit die Funktion genutzt werden kann, muss das Modul in die jeweilige Praxisverwaltungssoftware integriert sein. Ab 2026 soll es flächendeckend verfügbar sein – einige Softwareanbieter haben es bereits implementiert.

Fazit für Praxen

Zahnärzte müssen sich nun zweigleisig aufstellen: Einerseits gilt es, ab sofort E-Rechnungen von Lieferanten korrekt zu empfangen und zu archivieren. Andererseits sollten Praxen die digitale Patientenrechnung als Chance sehen, Abrechnungsprozesse zu vereinfachen und Patienten einen modernen Service zu bieten.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldeöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 5411813 | Fax (0340) 5411888 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

PER ASPERA AD ASTRA

*Erinnerung an die vor 50 Jahren gegründete
Sektion Stomatologie an der Medizinischen
Akademie Erfurt (1975 bis 1993)*

Die Abwanderung ungezählter Ärzte und Zahnärzte in den Westen Deutschlands führte zu Versorgungsschwierigkeiten im Gesundheitswesen der DDR. Die vorhandenen sechs Medizinischen Fakultäten waren außerstande, den verlustreichen Nachwuchs auszubilden. Aus diesem Grunde wurden seit 1954 in Dresden, Magdeburg und Erfurt Medizinische Akademien als zusätzliche Ausbildungsstätten eröffnet. Für die zahnärztliche Ausbildung in Erfurt stand anfangs die Städtische Zahnklinik in der Augustinerstraße zur Diskussion. Aus der berücksichtigten Tradition zur 1392 eröffneten und 1816 geschlossenen „Alma Mater Erfordiensis“ wurde eine Sektion Stomatologie der zuvor gegründeten Medizinischen Akademie angegliedert.

Nach Anfängen in Räumen des überdimensionierten Bezirks-Hygieneinstituts auf dem Gelände der Akademie wurde im Jahre 1975 ein neues, zehn Stockwerke umfassendes Sektionsgebäude in der Nordhäuser Straße fertiggestellt. Im Dezember 1975 erfolgte die Schlüsselübergabe an den amtierenden Sektionsdirektor, Prof. Dr. Walter Künzel. Die zu damaliger Zeit in der DDR modernste Ausstattung ermöglichte eine Verbindung von Lehre und Forschung auf höchstem Niveau. Diesen Anspruch zu erfüllen, forderte der Sektionsdirektor von allen Mitarbeitern mit dem Leitgedanken der Akademie: „Per Aspera ad Astra“ (Seneca).

Die fünf berufenen Hochschullehrer waren hoch motivierte Wissenschaftler und somit ein Glücksfall für Erfurt. Es wurden berufen für den Lehrstuhl für Präventive Stomatologie Prof. Dr. Walter Künzel (gleichzeitig Sektionsdirektor), den Lehrstuhl für Chirurgische Stomatologie und Kiefer-Gesichtschirurgie Prof. Dr. Dr. Wolfgang Müller, den Lehrstuhl für Konservierende Stomatologie Prof. Dr. Peter Gängler, den Lehrstuhl für Prothetische Stomatologie Prof. Dr. Edwin Lenz und den Lehrstuhl für Orthopädische Stomatologie Prof. Dr. Detlef Eismann.

Der Lehrstuhl für Präventive Stomatologie wurde in Erfurt erstmals an einer deutschen Hochschule eingeführt. Ihm war die Abteilung für Kinderstomatologie angegliedert. Der Begriff „Stomatologie“ beinhaltet im medizinisch-akademi-



Ein undatiertes Bild des zehnstöckigen Gebäudes der Sektion Stomatologie an der Nordhäuser Straße in Erfurt.

Foto: Landeszahnärztekammer Thüringen

schen Deutungszirkel der DDR die Gesamtheit der Krankheiten und Therapien in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Zahnmedizinische Behandlungen gehören im Übrigen zu den ältesten medizinischen Eingriffen, die seit ca. 7.000 v. Chr. nachweisbar sind.

Das vorklinische Studium konnte in Erfurt nicht angeboten werden. Die in Erfurt immatrikulierten Studenten absolvierten die Vorklinik in Leipzig oder Jena. Nach erfolgreichem Physikum zogen etwa 100 Studenten pro Jahrgang ab 1975 in die Lehrräume der Erfurter Akademie ein. „Für die Bewältigung ihrer Aufgaben verfügte die Sektion in dem Neubau über hervorragende Voraussetzungen. Acht Etagen boten Raum für 98 zahnärztliche Behandlungsplätze, zwei Patientendokumentationen mit Warteräumen, zahntechnische Laboratorien einschließlich Kieferorthopädie, einen großen Kursraum für propädeutische Übungen sowie Arbeiten für 100 Studenten, einen Hörsaal mit Fernsehübertragung und sechs Seminarräume. Als zentrale Einrichtungen kamen ein Sterilisationskomplex, die Röntgen- und Fotoabteilung, eine Reparaturwerkstatt, ein Mitarbeiterkasino und eine gut ausgestattete Bibliothek mit Lesesaal hinzu. Der Forschung standen über 800 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung.“ (Künzel in „Geschichte der Zahnmedizin an Thüringer Hochschulen, Medizinische Akademie Erfurt 1975 – 1993“).

Es wurden in Summe aller Bereiche Arbeitsplätze für mehr als 300 Mitarbeiter eingerichtet. In der DDR war das Studium der Stomatologie innerhalb von zehn Semestern strikt geregelt. Dazu gehörte der interdisziplinäre Komplex im fünften Studienjahr unter Beteiligung aller zahnmedizinischen Fachdisziplinen. Unter Führung der konservierenden Zahnheilkunde stellte der Student einem Gremium von Vertretern der zahnmedizinischen Fächer Behandlungsfälle vor und begründete Therapieansätze. Eine Prüfung in diesem Fachkomplex stellte den Abschluss des Staatsexamens am Ende des Studiums dar. Unabhängig davon mussten davor Abschlussprüfungen in den einzelnen Fachdisziplinen bestanden werden.

Nur stichpunktartig soll hier die umfangreiche Aktivität der Forschung erwähnt werden, bei der immer auch Studenten mit der Erarbeitung ihrer Diplomarbeit eingebunden wurden. Diese Diplomarbeit musste nach ihrer Fertigstellung gegen Ende des Studiums vor einem Auditorium verteidigt werden. Forschungsschwerpunkte waren:

- Orale Plaque, Fluoride, Zuckeraustauschstoffe,
- Pathobiologie der Gingivitisprogression, biologische Eigenschaften von Füllungsmaterialien
- Werkstoffforschung edelmetallfreier Dentallegierungen,
- Weiterentwicklung der Implantologie und Herausbildung eines kiefer-gesichtschirurgischen Profils mit traumatologischer und mikrochirurgischer Ausrichtung.

Die international anerkannte wissenschaftliche Strahlkraft der Erfurter Sektion Stomatologie führte zu Kooperationen mit wissenschaftlichen Gesellschaften in Österreich, Kuba, Großbritannien, Tschechoslowakei, USA, Schweiz, Dänemark/Skandinavien, Sowjetunion und Ungarn. In Erfurt fand 1980 ein WHO/FDI-Meeting statt, im Dezember 1983 vollzog der Direktor des WHO-Büros in Kopenhagen die Inauguration der Sektion zum WHO-Kollaborationszentrum „Prävention oraler Erkrankungen“. Es war das erste deutschsprachige WHO-Zentrum unter den weltweit verteilten zahnärztlichen Kollaborationszentren. Durch diesen „Ritterschlag“ (Künzel) war die Sektion im internationalen Wissenschaftszirkel eine anerkannte Institution, die zum zahnärztlichen Wissenschaftszentrum und Anerkennung durch WHO und FDI gereift war.

In den 18 Jahren des Bestehens der Sektion Stomatologie an der Medizinischen Akademie beendeten in Erfurt 1.355 Zahnärzte mit dem Diplom das Studium. Etwa 200 Promotionen und 20 Habilitationen weisen den Erfolg des akademischen Nachwuchses aus.

Fünf Dozenten folgten einem Ruf an die Universitäten Halle, Leipzig, Rostock und Dresden. Weiterhin wurden fünf Dozenten als Professoren von der Universität Jena übernommen,

die damit die wissenschaftliche Prägung aus Erfurt in die nun einzige zahnmedizinische Ausbildungsstätte in Thüringen einbrachten, denn auf Weisung des Thüringer Ministerpräsidenten wurde der medizinische Hochschulstandort Erfurt Ende 1993 geschlossen. Ich selbst studierte nach dem vorklinischen Studium in Leipzig von 1982 bis 1985 an der Medizinischen Akademie Erfurt. Mein zahnärztliches Berufsleben erfüllte ich wie etwa weitere 300 Absolventen aus Erfurt in Sachsen-Anhalt.

Nach Fertigstellung dieses Rückblickes erschien in den Zahnärztlichen Mitteilungen (zm 11 / 2025, S. 74 oder siehe Kasten) der Bericht über die Gründung eines neuen Studienganges Zahnmedizin an der Health and Medical University (HMU) Erfurt. An dieser privaten Universität können Abiturienten mit Beginn zum Wintersemester 2025/26 ohne Einschränkung durch den Numerus clausus, aber mit monatlichen Studiengebühren von 2.190,00 Euro und weiteren Nebenkosten, das Zahnmedizinstudium in Erfurt aufnehmen.

// Dr. Helmut Matzel, Halle (Saale)

i

ZAHNMEDIZIN KEHRT NACH ERFURT ZURÜCK

Rund 32 Jahre nach dem Aus für die Sektion Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt kann man dort nun bald wieder Zahnmedizin studieren – ab Herbst 2025 möchte die private Hochschule Health and Medical University Erfurt (HMU) die ersten Studierenden aufnehmen – ohne die Zugangsbeschränkung durch Numerus Clausus. Das Studium dauert elf Semester, schließt mit dem Staatsexamen ab und berechtigt zur Approbation.

Entwickelt wurde das Studienkonzept vom Gründungsteam unter Leitung von Prof. em. Dr. Dr. h.c. Thomas Hoffmann, Gründungsprodekan der Fakultät Medizin und des Departements Orale Medizin an der HMU Erfurt. Bewerbungen seien ab sofort möglich. Die Thüringer Zahnärzteschaft begrüßte den Start des neuen Studiengangs.

GOZ: BZÄK STARTET NEUE KAMPAGNE

Online-Werkzeugkasten und Plakat für Patienten unterstützen Praxen bei freier Vereinbarung

Die Bundesversammlung 2023 hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) beauftragt, eine GOZ-Kampagne aufzulegen. Ziel der Kampagne ist es, die Zahnärztinnen und Zahnärzte darüber zu informieren, dass es einen rechtlich zulässigen Weg aus dem betriebswirtschaftlichen Dilemma gibt, in das die Bundesregierung die Zahnärzteschaft durch die verweigte GOZ-Punktwertanpassung gestürzt hat: Die Vereinbarung nach § 2 Abs. 1 & 2 GOZ. Die BZÄK möchte mit regelmäßigen Anzeigen in den Publikationen der (Landes-)Zahnärztekammern und den Zahnärztlichen Mitteilungen das Thema ins Bewusstsein der deutschen Zahnärzteschaft rücken, siehe rechts.



Außerdem wurde ein Praxisplakat zur Information der Patienten erstellt, das sich interessierte Praxen herunterladen können (siehe kleines Bild): www.bzaek.de/goz-kampagne-praxisplakat. Im weiteren Verlauf der Kampagne können die (Landes-)Zahnärztekammern den Zahnärztinnen und Zahnärzten das notwendige Wissen über Honorarvereinbarungen vermitteln. In Sachsen-Anhalt gab es zu dem Thema bereits 2023/24 eine Informations-Tour des Kammervorstandes in den Kreisstellen. Unter www.goz-honorarvereinbarung.de hat die BZÄK den Zahnärztinnen und Zahnärzten außerdem einen „Werkzeugkasten“ mit zahlreichen Informationen zur Umsetzung der Vereinbarung nach § 2 Abs. 1 & 2 GOZ bereitgestellt.

Zudem bittet die BZÄK die Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt um rege Beteiligung bei der hauseigenen GOZ-Analyse, was kostenfrei und mit wenigen Klicks über die eigene Praxis-Software möglich ist. Bereits seit 1999 nutzt die BZÄK die so gewonnenen Daten zur Auswertung erbrachter GOZ-Leistungen, um die berufspolitische Arbeit im Sinne einer GOZ-Novelle zu unterstützen – auf die so gewonnenen Daten stützt sich auch das Bundesgesundheitsministerium bei seinen Referentenentwürfen, wie BZÄK-Vizepräsidentin Dr. Romy Ermler im Interview berichtet (siehe diese ZN, S. 38–39).

GOZ: GROßZÜGIGE GEBÜHRENVEREINBARUNGEN SIND ZULÄSSIG

Hamburg (PM/EB). Das Oberlandesgericht Düsseldorf (OLG) hat in einem Urteil erneut festgeschrieben, dass entgegen der Meinung mancher Unternehmen der Privaten Krankenversicherung Zahnärzte bei der Abfassung von Gebührenvereinbarungen mit ihren Privatpatienten einen großen Gestaltungsspielraum haben (Az. I-13 U 19/24). Wie der Zahnarzt und Medizinerrechtler Dr. Wieland Schinnenburg mitteilte, hatte im konkreten Fall ein bekannter Privat Zahnarzt mit einem Patienten eine umfangreiche Gebührenvereinbarung für eine geplante Zahnbehandlung geschlossen. Ausnahmslos wurde dabei ein Steigerungssatz von mehr als 3,5 angesetzt. Die geplante Vereinbarung wurde dem Patienten übergeben, er konnte sie im Wartezimmer lesen. Anschließend wurde sie im Behandlungszimmer besprochen. Solche Vereinbarungen verwendet der Zahnarzt regelmäßig. Die private Krankengesellschaft erstattete die entstandenen Kosten nur auf der Basis eines 2,3-fachen Steigerungssatzes, da die Gebühren-



Dr. Wieland Schinnenburg

vereinbarung unwirksam sei. Es handele sich nämlich wegen der regelmäßigen Verwendung um allgemeine Geschäftsbedingungen und in solchen darf der Gebührenrahmen des § 5 GOZ (1,0 bis 3,5-facher Satz) nicht überschritten werden. Das OLG widersprach: es handele sich um eine schriftliche Individualvereinbarung und eine persönliche Absprache im Einzelfall. Hierfür reiche es, wenn die Vereinbarung im Hinblick auf die konkrete vorgesehene Behandlung nach individueller Besprechung zwischen Zahnarzt und Patient getroffen wurde. Entscheidend sei, dass der Patient weiß, was er bezahlen muss, um abwägen und entscheiden zu können. Es ist nicht erforderlich, dass der Patient weiß, um wie viel die vereinbarten Beträge über denjenigen liegen, die sich bei Ansetzung eines höchstens 3,5-fachen Satzes ergeben. Das OLG hat ebenfalls entschieden, dass die Versicherung dem Patienten die zurzeit der Behandlung gültigen Versicherungsbedingungen nachträglich übermitteln muss, wenn dieser sie nicht mehr hat.

ECHT

FAK?



Zahnmedizin von heute zu Preisen von 1988?

Deutschland ist in der Bekämpfung von Karies hervorragend aufgestellt. Die Mundgesundheit der Deutschen hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert. Im Gegensatz zu den Abrechnungsmöglichkeiten der Zahnärzte.

Wegen Tatenlosigkeit der Bundesregierungen ist die Gebührenordnung (GOZ) aus den 80er Jahren und damit aus der Zeit gefallen. § 2 Abs. 1 und 2 GOZ können das ändern, wenn wir mit den Patienten ehrlich sprechen.



goz-honorarvereinbarung.de

1 Stück Butter

1988: 1,13 Euro

2025: 2,40 Euro

„WIR BRAUCHEN EINE BELASTBARE DATENBASIS“

*BZÄK-Vizepräsidentin Dr. Romy Ermler bittet
Praxen um Teilnahme an der GOZ-Analyse*

Sehr geehrte Frau Dr. Ermler, bereits seit 1999 führt die BZÄK die GOZ-Analyse durch. Man sollte denken, privatärztliche Leistungen sind Sache der Praxen – warum dann die Erhebungen?

Selbstverständlich fällt die Abrechnung der GOZ-Leistungen in die alleinige Verantwortung der Praxen. Die GOZ-Analyse dient auch keinesfalls dazu, das Abrechnungsverhalten der Kolleginnen und Kollegen in irgendeiner Weise zu „überwachen“ – das ginge sowieso nicht, da die Erhebung komplett anonymisiert durchgeführt wird.

Vielmehr dient die Analyse dazu, einen Eindruck davon zu bekommen, wie sich die Nachfrage nach GOZ-Leistungen insgesamt entwickelt, welchen Anteil einzelne Leistungen am gesamten privatärztlichen Leistungsspektrum haben und wie diese abgerechnet werden. Mehrere tausend Zahnärztinnen und Zahnärzte stellen hierfür regelmäßig freiwillig ihre anonymisierten GOZ-Abrechnungen zur Verfügung. Die GOZ-Analyse ist damit die umfassendste Erhebung und Auswertung zur Privatabrechnung im zahnärztlichen Bereich – mit bundesweit repräsentativen Daten, die direkt aus den Praxen kommen.

Damit stellt sie die zentrale Grundlage für unsere berufspolitische Arbeit rund um die GOZ dar – bekanntermaßen hat es die Politik seit 1988 versäumt, die GOZ an die wirtschaftliche Entwicklung anzupassen. Wenn wir hier etwas bewegen wollen, brauchen wir eine belastbare Datenbasis, die auch von unseren Gesprächspartnern in der Politik und bei der PKV anerkannt wird. Die GOZ-Analyse leistet genau das. Anhand der Daten ist es auch möglich, die Auswirkungen künftiger politischer Entscheidungen mit Relevanz für die privatärztliche Abrechnung – wie bspw. im Fall der aktuell diskutierten GOÄ-Novelle – abzuschätzen.

Wie funktioniert die Analyse und in welchem Umfang geschehen die Auswertungen?

Die GOZ-Analyse steht und fällt mit der freiwilligen Mitwirkung der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen, die quartalsweise ihre anonymisierten GOZ-Abrechnungsdaten zur



Dr. Romy Ermler.

Foto: BZÄK / Lopata

Verfügung stellen. Das geschieht unkompliziert mit nur wenigen Klicks direkt aus der Verwaltungssoftware der Praxis. Übermittelt werden dabei nicht nur reine Privatrechnungen, sondern auch bspw. Mehrkostenabrechnungen von GKV-Patienten. Somit liegen für sämtliche GOZ-, GOÄ- und analog abgerechneten Leistungspositionen Angaben zu Häufigkeit, Multiplikator und Betrag – untergliedert in Honorar und Material- und Laborkosten – vor. Seit 1999 wurden im Rahmen der GOZ-Analyse insgesamt rund sechs Millionen Rechnungen ausgewertet. Derzeit nehmen gut 2.000 Praxen regelmäßig an der GOZ-Analyse teil.

Das klingt erstmal viel, aber aus statistischer Sicht ist hier noch Luft nach oben. Mittels eines kurzen Hintergrundfragebogens werden zudem einige Informationen zum Praxisinhaber – Alter, Geschlecht und Fachrichtung – und Strukturdaten der Praxis – bspw. Gründungsjahr, Mitarbeiterzahl, Kammerbereich – erfasst. Anhand dieser Angaben werden die Ergebnisse der GOZ-Analyse gewichtet. So entsteht eine bundesweit wie regional repräsentative Datenbasis. Einen Eindruck von den Auswertungsmöglichkeiten der GOZ-Analyse kann man sich übrigens im Statistischen Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer verschaffen.

Haben Sie konkrete Beispiele für die Nutzung der durch die GOZ-Analyse gewonnenen Daten?

Natürlich. Das private Forschungs- und Beratungsinstitut BA-

SYS erstellte überwiegend auf Grundlage der GOZ-Analyse im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums eine Studie zu den Honorarauswirkungen der im Oktober 2008 sowie im April 2011 vorgelegten Referentenentwürfe zur GOZ. Auch bei der Evaluierung der GOZ 2012 stützte sich das BMG wesentlich auf die Daten der GOZ-Analyse. Die Abschätzung der Auswirkungen des aktuellen GOÄ-Entwurfs habe ich ja bereits erwähnt. Darüber hinaus bilden die Daten der GOZ-Analyse auch eine wichtige Grundlage zur Bestimmung des ökonomischen Fußabdrucks der Zahnärzteschaft, den wir seit einigen Jahren regelmäßig berechnen lassen.

Sie sind ständig auf der Suche nach freiwillig teilnehmenden Praxen, insbesondere Oralchirurgen. Welche Anforderungen kommen auf die teilnehmenden Praxen zu?

Ja, das ist richtig. Wie ich schon sagte, steht und fällt die Aussagekraft der Analyse mit dem freiwilligen Engagement der Kolleginnen und Kollegen. Grundsätzlich kann jede niedergelassene Zahnärztin und jeder niedergelassene Zahnarzt an der GOZ-Analyse teilnehmen. Das kostet kein Geld und nur wenig Zeit – maximal fünf Minuten pro Quartal. Die Zusammenstellung und Verschlüsselung der GOZ-Analyse-Daten erfolgt mittels der eingesetzten Praxissoftware – wie gesagt, mit nur wenigen Klicks und ohne, dass für diese Funktion zusätzliche Kosten entstehen. Die zusammengestellten Daten können dann per Datenträger oder per E-Mail an unseren externen Datentreuhänder übertragen werden.

Wie verhält sich das mit dem Datenschutz?

Das ist natürlich ein besonders wichtiger Aspekt. Die Adressdaten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden durch unseren Datentreuhänder, das Notariat Thies in Köln, gepflegt und mittels einer Sortiernummer anonymisiert. Sämtliche Daten für spätere Auswertungen werden lediglich mit dieser Sortiernummer an die Bundeszahnärztekammer weitergegeben. Eine Sortiernummer ist für die Beobachtung derselben Praxis über einen längeren Zeitraum zwingend notwendig. Die Adressdaten werden strikt von den auswertbaren Daten – also den Abrechnungsdaten oder den Angaben aus dem Fragebogen – getrennt aufbewahrt.

Folglich ist zu keiner Zeit eine Zuordnung zwischen soziodemografischen Daten, Rechnungsdaten und teilnehmender Praxis möglich. Nur mit deren ausdrücklichem Einverständnis tritt die Bundeszahnärztekammer direkt mit einer teilnehmenden Praxis in Kontakt. Bei Ausscheiden aus dem Projekt werden sämtliche personenbezogenen Daten und Sortiernummern selbstverständlich gelöscht. Die Rechnungsdaten selbst werden durch die Praxissoftware verschlüsselt. Sämtliche Teilnehmenden erhalten hierfür ein individuelles Passwort. Somit ist sichergestellt, dass die Daten von unbefugten Personen nicht gelesen werden können.

Müssen die Patientinnen und Patienten informiert werden und zustimmen?

Eine Informationspflicht nach der DSGVO gegenüber Patientinnen und Patienten besteht für die teilnehmenden Zahnarztpraxen nicht, da von diesen lediglich anonymisierte und damit keine personenbezogenen Daten übermittelt werden. Es bedarf daher seitens der Patientinnen und Patienten auch keiner Einverständniserklärung.

Gibt es einen Nutzen für die teilnehmenden Praxen?

Die Teilnahme an der GOZ-Analyse verbessert zunächst in erster Linie die Datengrundlage der Bundeszahnärztekammer – das ist letztlich bei jeder empirischen Studie so. Allerdings ist ohne verlässliche Datenbasis auch keine vernünftige berufspolitische Arbeit möglich – insofern profitiert im Endeffekt die gesamte Zahnärzteschaft davon. Als kleines individuelles Dankeschön wird den Teilnehmenden die Standardauswertung der GOZ-Analyse, die jährlich im Statistischen Jahrbuch veröffentlicht wird, kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Wenn ich Interesse an einer Teilnahme habe, an wen kann ich mich wenden?

Auf der Webseite der Bundeszahnärztekammer finden Sie das Anmeldeformular zum Download (<https://www.bzaek.de/goz/goz-analyse/anmeldung.html>). Füllen Sie dieses einfach aus und senden Sie es an den Datentreuhänder. Bei Fragen können Sie sich jederzeit an Herrn Kunzler oder Frau Fuchs aus dem Bereich Statistik der Bundeszahnärztekammer wenden (Tel.: 030 40005-0).

STECKBRIEF DR. ROMY ERMILER MBA

Dr. Romy Ermler ist 50 Jahre alt, hat bis zum Jahr 2000 an der Humboldt-Universität Berlin Zahnmedizin studiert und ist seit 20 Jahren mit eigener Praxis in Potsdam niedergelassen. 2021 wurde sie zur Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer gewählt, im Juli 2025 zur Präsidentin der Landes Zahnärztekammer Brandenburg. Dort war sie bereits seit 2018 Vorstandsmitglied. Dr. Romy Ermler ist außerdem Vorstandsvorsitzende der Initiative proDente e.V. und Vorstandsmitglied des Council of European Dentists (CED). Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

TERMINE ONLINE? JA, ABER ALTERNATIVE BIETEN

Behörden beschließen Positionspapier zu datenschutzkonformem Terminmanagement

Terminvereinbarungen mit Heilberufspraxen finden zunehmend über das Internet statt. Dabei übernehmen häufig externe Dienstleister das Terminmanagement für die Praxen. Dies ist unterschiedlich organisiert: Teilweise buchen die Patientinnen und Patienten die von ihnen gewünschten Termine auf der Homepage der einzelnen Praxis über einen dort eingebetteten Terminbuchungsbutton, der technisch von einem externen Dienstleister betrieben wird; teilweise werden die Termine über die Plattform eines Terminverwaltungsunternehmens gebucht. Die auf diese Weise gebuchten sowie von der Heilberufspraxis selbst eingetragenen Termine (z. B. bei telefonischer Terminvereinbarung) werden in dem von dem Dienstleister bereitgestellten Terminkalender der Praxis verarbeitet.

Die Auslagerung der Terminverwaltung geht einher mit der externen Verarbeitung von Patientendaten durch die von den Heilberufspraxen beauftragten Dienstleister. Sowohl bei Praxisbetreiberinnen und -betreibern als auch Patientinnen und Patienten besteht Unsicherheit, unter welchen Voraussetzungen externe Dienstleister in die Terminverwaltung eingebunden und in welchem Umfang dabei Patientendaten verarbeitet werden dürfen. Die zunehmende Anzahl der bei den Datenschutzaufsichtsbehörden eingehenden Beratungsanfragen und Beschwerden belegt dies.

Die Konferenz der unabhängigen Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder hat deshalb am 16.06.2025 ein Positionspapier zum „Datenschutz bei der Terminverwaltung durch Heilberufspraxen“ verabschiedet. Die Datenschutzkonferenz greift mit diesem Positionspapier den bestehenden Bedarf nach datenschutzrechtlicher Klarstellung und Beratung auf. Die in dem Papier enthaltenen Positionen spiegeln die Rechtsauffassung der unabhängigen Datenschutzaufsichtsbehörden des Bundes und der Länder wider. Sie dienen als Maßstab für datenschutzrechtliche Bewertungen in aufsichtsrechtlichen Verfahren und zugleich der Orientierung für Heilberufspraxen, Terminverwaltungsunternehmen sowie Patientinnen und Patienten.



Viele Zahnarztpraxen bieten mittlerweile die Möglichkeit an, Termine über die Praxis-Homepage zu buchen – oft jedoch nur für Bestandspatienten. Einer der Anbieter ist doctolib. **Screenshot: ZN**

Hier eine knappe Zusammenfassung: Die Beauftragung von externen Unternehmen zum Terminmanagement durch Heilberufspraxen kann als Auftragsverarbeitung im Sinne von Art. 28 DSGVO zulässig sein. Sie bedarf auf dieser Grundlage keiner Einwilligung durch die Patientinnen und Patienten. Allerdings sind diese durch die Heilberufspraxis über die Einbindung des Dienstleisters zu informieren (Art. 13 DSGVO, s.u.).

Neben der digitalen Terminvereinbarung sollte auch immer eine alternative Möglichkeit bestehen, einen Termin in der Heilberufspraxis vereinbaren zu können. Die beauftragten Daten dürfen die Patientendaten außerdem nicht zu eigenen Zwecken verarbeiten und Eintragungen im Terminkalender sind innerhalb einer kurzen Frist nach dem Termin zu löschen. Details zum Positionspapier können nachgelesen werden unter www.datenschutzkonferenz-online.de.

JETZT ANMELDEN: ZMP-KURS STARTET IM APRIL 2026

Nächste Runde für Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistenz

Im April 2026 startet bei ausreichender Teilnehmerzahl im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg die nächste Aufstiegsfortbildung zum/zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistenten (ZMP). Der Kurs findet ein Jahr lang berufsbegleitend statt und qualifiziert die Teilnehmenden, unter Anweisung und Verantwortung der Praxisinhaber Hilfe bei der Prävention sowie der Behandlung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten zu leisten und auf den Gebieten der Gesundheitsvorsorge, Gesundheitserziehung und Gesundheitsaufklärung unterstützend tätig zu sein. Die Inhalte der Aufstiegsfortbildung sind weit gefächert und reichen von allgemeinmedizinischen und zahnmedizinischen Grundlagen über die Oralprophylaxe in Theorie und Praxis bis hin zu Abrechnung und Arbeitssicherheit. Auch Vorpraktika und Praktika sind vorgesehen.

Voraussetzung für die Teilnahme sind ein Abschluss als Zahnarzhelferin/Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r), eine einjährige Berufserfahrung, die Tätigkeit in einer Zahnarztpraxis,



Blick ins Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Hier finden die praktischen Anteile der ZMP-Aufstiegsfortbildung statt. **Foto: Archiv**

der Strahlenschutznachweis und das Bestehen des Aufnahmetests (Gebühr: 30 Euro). Am Ende gibt es eine schriftliche, mündliche und praktische Prüfung. Die Kursgebühren sind abhängig von der Teilnehmeranzahl, wobei es dafür diverse Fördermöglichkeiten wie z.B. ein Aufstiegs-BAföG gibt, über die auch unter www.zaek-sa.de informiert wird. Weitere Informationen erhalten Sie bei Jessica Vorstadt unter Tel. 0391 / 739 39-15 oder vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de, eine Anmeldung ist hier ebenfalls möglich.

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Oktober 2025 ist Einsendeschluss
am 2. Oktober 2025.

BERUFGENOSSENSCHAFT WARNT VOR BETRUGSVERSUCH

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) warnt vor Betrugsversuchen. Derzeit versenden Kriminelle E-Mails mit gefälschtem Absender der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN) zu einem angeblichen DGUV-Präventionsmodul. Diese Mails erreichten auch erste Zahnarztpraxen und wurden über eine angeblich bestehende verpflichtende Teilnahme an einem Präventionsmodul der DGUV informiert und zur Zahlung einer Teilnahmegebühr an die Berufsgenossenschaft aufgefordert. Zuletzt kursierten Nachrichten mit letzten Zahlungsaufforderungen und der Androhung von Vollstreckungsmaßnahmen. Empfänger dieser Schreiben werden gebeten, nicht zu reagieren und sich an die örtliche Polizei zu wenden. www.dguv.de

BERUFLICHE ANERKENNUNG: SO LÄUFT SIE AB

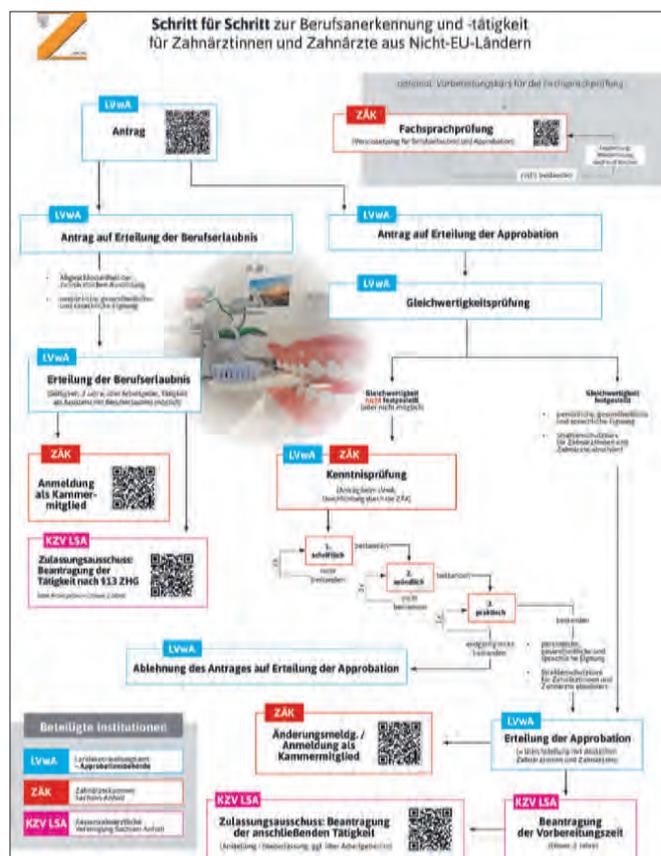
ZÄK veröffentlicht Schema für Zahnärztinnen
und Zahnärzte aus Nicht-EU-Ländern

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mittelteil dieser ZN finden Sie im Poster-Format ein Schema zur Berufsanerkennung und Tätigkeit für Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Nicht-EU-Ländern. Deren Integration in den Berufsstand ist angesichts des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt eine weitere Chance, die zahnärztliche Versorgung im Land aufrechtzuerhalten. Die Zahnärztekammer widmet sich dieser Aufgabe und organisiert im Auftrag der Approbationsbehörde des Landes – des Landesverwaltungsamtes – einerseits die Fachsprachprüfung und andererseits die Kenntnisprüfung im Rahmen des Berufsanerkennungsverfahrens. Der Weg dorthin ist für Prüflinge wie auch beteiligte Organisationen komplex, und die ZÄK hofft, mit dem Schema für Prüflinge als auch interessierte Praxisinhaber Licht in die entsprechenden Verwaltungsvorgänge zu bringen.

Grundsätzlich gilt: Wer in Deutschland im zahnärztlichen Beruf arbeiten möchte, kann entweder einen Antrag auf Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung der Zahnheilkunde nach § 13 Zahnheilkundengesetz (ZHG) stellen oder die Approbation beantragen. Für beides ist das Landesverwaltungsamt zuständig und entscheidet auch über die eingereichten Unterlagen. Die Qualität der Behandlung und der Patientenschutz beginnen bei der Fachsprache. Deshalb ist in jedem Fall der Nachweis ausreichender Deutschkenntnisse über die erfolgreich absolvierte Fachsprachprüfung Voraussetzung. Dafür bieten externe Anbieter auch Vorbereitungskurse an. Die vorgeschriebene Überprüfung ausreichender Sprachkenntnisse übernehmen zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen in drei Prüfungskommissionen und organisiert durch die Zahnärztekammer.

Ein Prüfungstourismus zwischen verschiedenen Bundesländern wird dadurch vermieden, dass für die Fachsprachprüfung ein Hauptwohnsitz in Sachsen-Anhalt und/oder eine Arbeitgeberzusage notwendige Voraussetzung sind. Sämtliche Gebühren und Kosten tragen die Antragsteller. Die Kenntnisprüfung besteht seit 2020 bundeseinheitlich aus einem dreistufigen schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfungs-



ablauf. Auch hier engagieren sich Ehrenamtliche aus dem Berufsstand: Die Prüfungskommission zur Feststellung der Gleichwertigkeit des zahnärztlichen Ausbildungsstandes besteht aus dem Kammerpräsidenten Dr. Carsten Hünecke und den Hochschulprofessoren apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt sowie Univ.-Prof. Dr. Hans-Günter Schaller.

Fazit: Die Approbation wird einem nicht geschenkt, im Gegenteil – die Aspiranten werden im Anerkennungsprozess im Interesse der Patientinnen und Patienten gründlichst auf Herz und Nieren geprüft.

Haben Sie noch Fragen? Ansprechpartnerin für die Berufsanerkennung bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ist Frau Anja Hünecke, Tel. 0391 / 739 39-11 oder Mail: huenecke@zahnaerztekammer-sah.de. Alle notwendigen Informationen finden ausländische Zahnärztinnen und Zahnärzte auch unter www.zaek-sa.de/zahnaerzte/auslaendische-zahnaerzte/.



MITTEILUNGEN DES AVW DER ZAHNÄRZTEKAMMER

DAS NEUE AVW-MITGLIEDER- PORTAL IST DA!

*Ihr direkter Zugang zum Altersversorgungswerk
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

Das Altersversorgungswerk (AVW) der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt geht einen wichtigen Schritt in Richtung digitale Zukunft. Mit dem neuen Mitgliederportal wird die Kommunikation einfacher, schneller und flexibler. Ab sofort können Sie Ihre Daten und Dokumente jederzeit und von überall vom PC, Tablet oder Smartphone aus verwalten.

Die Vorteile im Überblick: Digitale Lösungen machen den Alltag einfacher. Mit dem Mitgliederportal bietet das AVW eine neue moderne Plattform, die Ihnen mehr Kontrolle und Transparenz über Ihre Altersversorgung gibt. Zugleich wird auch der administrative Aufwand für Sie deutlich reduziert. Bitte beachten Sie dazu auch den Flyer, der diesen *ZN* beiliegt.

1. Zentralisierte Administration & permanente Erreichbarkeit

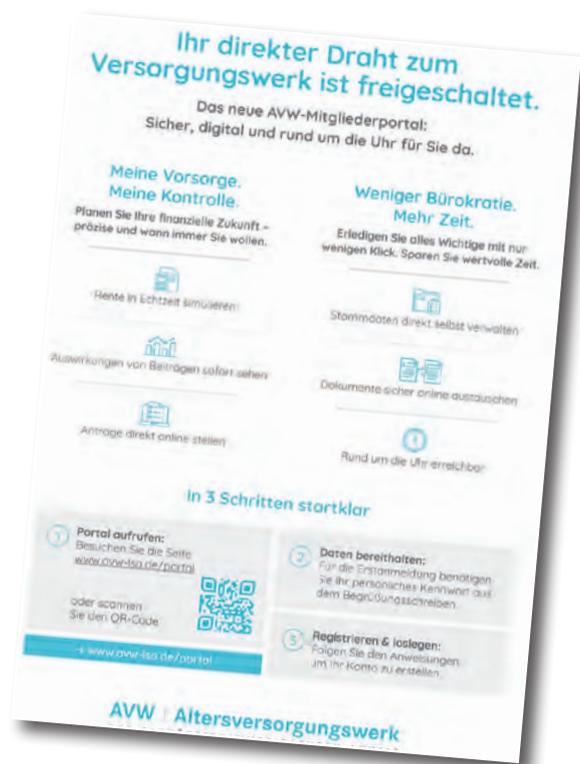
Betrachten Sie das Portal am besten als Ihr digitales Postfach. Wichtige Dokumente können Sie hier sicher empfangen und ablegen. Außerdem können Sie eigene Dokumente direkt hochladen. Damit ist die mühevollte Suche in Aktenordnern vorbei. Eine neue Anschrift? Haben sich die Kontaktdaten geändert? Sie können das ab sofort jederzeit selbst im Portal ändern. Dadurch werden Zeit und einige Telefonate gespart.

2. Rentensimulation: Ihre Zukunft jederzeit planen

Die Rentensimulation ist eine der zentralen Komponenten des neuen Portals. Sind Sie neugierig, welchen Einfluss freiwillige Zahlungen auf Ihre zukünftige Altersrente haben? Oder denken Sie darüber nach, die Rente früher zu beziehen? Mit nur wenigen Klicks spielen Sie verschiedene Szenarien durch und erhalten sofort eine unverbindliche Information. Diese Unabhängigkeit von den üblichen Geschäftszeiten ermöglicht es Ihnen, Ihre finanzielle Zukunft zu planen, wann immer es Ihr Zeitplan zulässt. Über das Portal können Sie uns Ihren persönlichen Antrag auch gleich zukommen lassen.

3. Sicherheit, die höchsten Standards entspricht

Es ist von größter Wichtigkeit, dass Ihre sensiblen Daten ge-



schützt werden. Das Portal erfüllt höchste Sicherheitsstandards und entspricht der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Das neue Mitgliederportal ist mehr als ein digitaler Service: Es ist Ihr persönliches Hilfsmittel, um Ihre Altersversorgung effizient und flexibel zu gestalten.

Die Anmeldung ist einfach und in wenigen Minuten erledigt. Jetzt registrieren und die Zukunft Ihrer Versorgung aktiv gestalten:

<https://avw-lsa.de/portal>



So einfach starten Sie in 3 Schritten!

Schritt 1: Portal aufrufen

Besuchen Sie die Seite <https://avw-lsa.de/portal>

Schritt 2: Daten bereithalten

Für die erstmalige Anmeldung benötigen Sie das persönliche Kennwort aus Ihrem Schreiben vom AVW.

Schritt 3: Registrieren & loslegen

Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm, um Ihr persönliches Konto zu erstellen und alle Vorteile zu nutzen.

// Verwaltungsausschuss des Altersversorgungswerkes
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Am 20. August 2025 kam der Vorstand unserer KZV zur regulären Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt standen die turnusgemäße Besetzung von Ausschüssen, Entscheidungen zur Sicherstellung der Versorgung sowie Fragen der Nachwuchsförderung. Darüber hinaus wurde ein Rückblick auf die zurückliegenden Termine und Veranstaltungen gegeben.

Personalien und Ausschussbesetzungen

Zu Beginn der Sitzung stand die Besetzung der zahnärztlichen Mitglieder sowie ihrer Stellvertretungen im Zulassungs- und im Berufungsausschuss für die Amtsperiode 2026 bis 2029 auf der Tagesordnung. Nunmehr wird die Vertreterversammlung im Herbst die abschließende Entscheidung über die Besetzung der Gremien treffen und damit eine kontinuierliche Arbeit dieser wichtigen Ausschüsse der zahnärztlichen Selbstverwaltung auch in den kommenden Jahren gewährleisten.

Honorarkürzungen nach § 291b SGB V

Anschließend hatte sich der Vorstand mit einer Entscheidungsvorlage zu den gesetzlich vorgeschriebenen Honorarkürzungen nach § 291b Abs. 5 SGB V zu befassen. Hintergrund ist die Pflicht zum regelmäßigen Nachweis des VSDM-Abgleichs über die Telematikinfrastruktur. Für das Jahr 2024 wurden die Abrechnungsdaten entsprechend geprüft. Praxen, die keinen Nachweis über die Anwendung des Versicherten-datenmanagements erbracht haben, sind nach der gesetzlichen Regelung von Kürzungen betroffen. Der Vorstand entschied über die jeweilige Umsetzung unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der betroffenen Leistungserbringer.

Abrechenbarkeit parodontaler Maßnahmen

Nachfolgend befasste sich der Vorstand mit der Frage, unter welchen Bedingungen einzelne akute parodontal-chirurgische Maßnahmen – etwa die Entfernung von Gewebsvermehrungen – abrechnungsfähig sind. Hintergrund ist die Anpassung der PAR-Richtlinie seit dem 01.07.2021, nach der solche Eingriffe grundsätzlich Teil einer systematischen PAR-Behandlung sind.

Abrechnung im Notdienst

Der Vorstand beschloss im Weiteren, einer künftig privat tätigen Zahnärztin eine Abrechnungsnummer zu erteilen. So ist sichergestellt, dass von ihr im Notdienst erbrachte Leistungen gegenüber der KZV LSA abgerechnet werden können.

Weitere Beschlüsse

Zudem beschloss der Vorstand, zwei neue Ersthelfer für die KZV LSA zu bestellen, die ihre Aufgabe ab August 2025 übernehmen werden.

Auch das Thema Digitalisierung spielte eine Rolle. Mit einem Grundsatzbeschluss zur Einführung des E-Rezeptes stellte der Vorstand gemäß gesetzlicher Vorgabe klar, dass bestimmte Fach(zahn)arztgruppen, die im Regelfall keine Verordnungen von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln ausstellen, von möglichen Kürzungen nach § 360 SGB V ausgenommen sind.

Nachwuchsförderung

Im Jerichower Land begrüßte der Vorstand neue Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich zu einer späteren Tätigkeit in Sachsen-Anhalt verpflichtet haben. Das Stipendienprogramm und die Kooperation von Kommunen und KZV ist inzwischen ein zentrales Instrument, um den drohenden Mangel an Zahnärzten in strukturschwachen Regionen abzumildern.

Berichte und Veranstaltungen

Im Rahmen des Rückblicks berichteten die Vorstandsmitglieder von ihrer Teilnahme an verschiedenen bundes- und landesweiten Veranstaltungen. Dazu zählten unter anderem die Beiratssitzung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung in Berlin, die Frühjahrskammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg sowie der Tag der offenen Tür der KZV LSA.

Darüber hinaus fanden weitere Gespräche mit Partnerinstitutionen und Termine zur Nachwuchsförderung statt, die die kontinuierliche Arbeit des Vorstandes ergänzten.

Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann



BESONNENHEIT & AUFRICHTIGKEIT

*Ehemaliger KZV-Vorstand Dr. Bernd
Hübenthal feiert den 70. Geburtstag*

Lieber Bernd,
zu Deinem 70. Geburtstag gratuliere ich Dir ganz herzlich. Und das nicht nur im Namen des Vorstandes und der Vertreterversammlung, auch als Stimme für die Menschen in unserer KZV, die Dir bis heute verbunden sind und Dein langjähriges Wirken mit Dankbarkeit zu schätzen wissen.

Nach über 30 Jahren zahnärztlicher Tätigkeit und Standespolitik hast Du vor circa zwei Jahren einen neuen Abschnitt Deines Lebens begonnen und das aktive Berufsleben an den Nagel gehängt. Dein Jubiläum soll nicht nur Anlass zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit sein, auf Dein berufliches und standespolitisches Leben zurückzublicken.

Du wurdest am 28. September 1955 in Sangerhausen geboren und hast von 1976 bis 1981 in Halle (Saale) Zahnmedizin studiert. Schon damals zeigte sich: Die Zahnheilkunde war für Dich weit mehr als ein Beruf. Sie war Deine Berufung. Daher war es für Dich immer selbstverständlich, Dich für die Anliegen Deiner Kolleginnen und Kollegen und die Belange der Patientinnen und Patienten einzusetzen, die zahnärztliche Versorgung zukunftsorientiert zu gestalten und der standespolitischen Tätigkeit eine klare Richtung zu geben.

Dein Engagement begann unmittelbar nach der politischen Wende 1989. Mit viel Idealismus hast Du Dich für neue Wege der zahnärztlichen Berufsausübung eingesetzt – zunächst im Unabhängigen Deutschen Zahnärzterverband (UDZ), später im Freien Verband. Es war nie Dein Ziel, Ämter oder Titel zu erlangen. Vielmehr bist Du dem Wunsch der Kolleginnen und Kollegen gefolgt, die Dich als verlässliche Stimme und starken Vertreter ihres Berufsstandes gesehen haben. Mit Akribie, Beharrlichkeit und einem klaren Standpunkt hast Du Dich in Kreisstellen, als ZE-Gutachter, in der Vertreterversammlung der KZV, in der Kamerversammlung der Zahnärztekammer sowie im Landesvorstand des Freien Verbandes eingebracht.

Der vielleicht bedeutendste Abschnitt Deiner standespolitischen Laufbahn war die Zeit im Vorstand der KZV Sachsen-Anhalt. 2018 wurdest Du – nach dem plötzlichen Tod unseres Kollegen und Freundes Dr. Stefan Schorm – zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. In dieser schwierigen Situation hast Du Verant-



wortung übernommen, wo andere gezögert hätten. Mit Deiner Besonnenheit, steten Aufrichtigkeit und Durchsetzungskraft hast Du wesentlich dazu beigetragen, die Handlungsfähigkeit der KZV zu sichern und wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen. Ich bin Dir bis heute zutiefst dankbar, dass Du diesen Schritt gegangen bist und die gesamte Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts und insbesondere mich fortan mit voller Kraft unterstützt hast.

Die Themen Nachwuchsgewinnung, Sicherstellung der Versorgung sowie die Weiterentwicklung des Gutachterwesens lagen Dir besonders am Herzen. Gerade in diesen bis heute so bedeutsamen Bereichen hast Du entscheidende Impulse gesetzt, neue Weichen gestellt und die KZV Sachsen-Anhalt damit zu einem Vorreiter unter den KZVen gemacht.

Für Deinen jahrzehntelangen Einsatz wurdest Du im Januar 2024 mit der Silbernen Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft ausgezeichnet – ein sichtbares und wohlverdientes Zeichen der Anerkennung.

Lieber Bernd, Du bist nicht nur ein verdienter Standespolitiker sondern für mich, wie auch für viele Kolleginnen und Kollegen, ein geschätzter Freund. Persönlich verbinde ich mit Dir viele Gespräche, geteilte Verantwortung und das Gefühl, gemeinsam etwas für den Berufsstand und die Versorgung im Land bewegt zu haben.

Zu Deinem 70. Geburtstag wünsche ich Dir, dass Du die kommenden Jahre bei bester Gesundheit mit Deiner Familie und Deinen Enkelkindern genießen kannst – auf dem Mountain Bike, im Garten oder bei all den Dingen, die Dir Freude machen. Möge Dir dabei dieselbe Ausdauer, Klarheit und Freude an der Bewegung erhalten bleiben, die Dich über Jahrzehnte ausgezeichnet haben.

Vielen Dank für alles, was Du für uns geleistet hast! Mit den besten Wünschen

*// Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender des Vorstandes
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt*



Der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, Dr. Jochen Schmidt (l.), und die neue Generation von Zahnmedizinerinnen und Zahnmedizinern bei der gemeinsamen Floßtour über die Elbe in Magdeburg. **Fotos (2): KZV LSA**

NEUE GENERATION FÜR GESUNDE ZÄHNE

*Pécs-Stipendiaten starten
ins Wintersemester 2025/2026*

Mit einem Kennenlerntag in Magdeburg hat die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV LSA) gemeinsam mit Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne kürzlich die neuen Pécs-Stipendiatinnen und -Stipendiaten für das Wintersemester 2025/2026 begrüßt. Organisiert wurde der Tag von der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung unter Leitung von Susann Behling, begleitet von ihrer Kollegin Anja Stöber. Ziel des Zusammentreffens war, den Studierenden frühzeitig Raum zum gegenseitigen „Beschnuppern“ und Vernetzen zu geben, ihnen aber auch wichtige Informationen in Vorbereitung auf ihren neuen Lebensabschnitt und das Zahnmedizinstudium an der Universität Pécs (Ungarn) zu geben.

Impulse aus Politik und Selbstverwaltung

„Ohne gezielte Nachwuchsförderung steuern wir in vielen Regionen des Landes auf einen deutlichen Versorgungsrückgang zu. Mit dem Pécs-Stipendium schaffen wir eine Perspektive für junge Menschen und sichern zugleich die zahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt“, skizziert KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt den Zahnärztinnen und -ärzten in spe die Ausgangslage. Er stellte das Programm, das nunmehr auch vom Land Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt wird und damit aufgestockt werden konnte, als Baustein einer langfristigen Strategie dar und betonte, dass die KZV LSA den Studierenden jederzeit auch mit fachlicher Begleitung zur Seite stehe. Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne würdigte das Engagement der Stipendiatinnen und Stipendiaten und hob hervor: „Sie sind ein besonderer Gewinn für unser Land. Gerade in den ländlichen Regionen brauchen wir Sie, um die zahnärztliche Versorgung aufrechtzuerhalten. Deshalb haben wir alles möglich gemacht, damit das Stipendienprogramm des Landes schon zum Wintersemester starten konnte.“

Motivation hat viele Gesichter

Robert aus Schönebeck wurde durch einen Radiobeitrag auf das Pécs-Stipendium aufmerksam. Für ihn verbinden sich präzises Handwerk, Kreativität und der Wunsch, nach dem

Studium in seine Heimatregion zurückzukehren. Auch Carolin, ausgebildete pharmazeutisch-technische Assistentin, hat sich bewusst für diesen Weg entschieden. Für die gebürtige Stuttgarterin, die seit einigen Jahren ihre Wahlheimat in Halle (Saale) gefunden hat, ist das Studium in Pécs der nächste logische Schritt in ihrer beruflichen Entwicklung. „Ohne die Unterstützung der KZV LSA wäre dieser Weg für mich nicht möglich gewesen“, betont sie.

Paula Leonie aus Wiepke (Ortsteil von Gardelegen im Altmarkkreis Salzwedel) hat ihr Abitur 2024 abgelegt und sich nach einem Auslandsjahr für das Studium entschieden. Ihre Motivation: „Viele haben Angst vor dem Zahnarzt. Ich möchte helfen, diese Angst zu nehmen – mit Geduld, Einfühlungsvermögen und Zeit.“ Ihre Eltern haben beide eine Ausbildung gemacht; ein Studium im Ausland hätte sie ohne finanzielle Unterstützung nicht stemmen können. „Ich möchte mich nicht verschulden – umso dankbarer bin ich für die Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt und die KZV“, sagt sie. Anderen jungen Menschen rät sie: „Habt den Mut, neue Wege zu gehen – auch wenn sie nicht einfach sind. Ein Studium im Ausland ist eine große Entscheidung, aber es kann persönlich unglaublich bereichern und beruflich neue Möglichkeiten eröffnen.“

Neben diesen drei starten 17 weitere Stipendiatinnen und Stipendiaten ins Wintersemester – alle mit dem Ziel, nach dem Studium einen Beitrag zur zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt zu leisten.

Förderung mit Bindungswirkung

Das Pécs-Stipendium nimmt den finanziellen Druck vom Studienstart und schafft Planungssicherheit. Im Gegenzug verpflichten sich die geförderten Studierenden zu einer mehrjährigen Berufstätigkeit in Sachsen-Anhalt. Aus Sicht von KZV und Land verbindet diese Kopplung individuelle Chancen mit einem konkreten Beitrag, um die zahnärztliche Versorgung zu sichern und den Nachwuchs langfristig in Sachsen-Anhalt zu halten.



Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (r.) im Magdeburger Montego Beachclub mit den neuen Pécs-Stipendiaten im Förderjahrgang 2025.

i

STIPENDIEN FÜR DIE VERSORGUNG

Bewerbungen für den Studienstart zum Wintersemester 2026/27 werden voraussichtlich im 1. Quartal 2026 möglich sein. Studieninteressierte finden ab Herbst alle Informationen unter:

Stipendienprogramm "Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0" für das Studium in Pécs:

www.zahni-werden.de

Zahnmedizinstudium über die Landzahnarztquote Sachsen-Anhalt:

www.landzahnarztquote.de

ZUM TITELBILD:

GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: TAGESPFLEGE HEIDESTUBE AUS KLEIN SCHWECHTEN BEI STENDAL

Sie sind ausgebildete Krankenschwestern und Schwestern: Sandra Ryll, Karsta Büttgen und Margrit Schröder. Als die Bedingungen in den Krankenhäusern ihnen den Spaß an der Arbeit nahmen, gründeten sie eine Tagespflege. Ihre Gäste, das sind hochbetagte Menschen, die allein leben oder deren Angehörige berufstätig sind. In der Heidestube sind sie vom Frühstück bis zum Nachmittag in Gesellschaft und in professionellen Händen eines siebenköpfigen Pflege-Teams.

Die Menschen, die nach Klein-Schwechten in die Tagespflege kommen, haben viel Zeit – und können sie hier so verbringen, wie sie mögen: Mit Gedächtnistraining, Spaziergängen oder leichter Gartenarbeit. Immer mittwochs spielen die Fans des Gesellschaftsspiels Rummikub die eine oder andere Partie. Nach dem Essen ziehen sich alle auf ihre Lieblingsplätze zurück: Sessel, die sich im Nu in Liegen verwandeln. Später sitzt man zusammen bei Kaffee und Kuchen und beendet den Nachmittag mit Bingo, Basteln oder einer Vorleserunde in der Wohnstube. Ein bisschen wie in einer Wohngemeinschaft – nur mit deutlich höherem Al-

In Kooperation mit dem



tersdurchschnitt. Sandra, Karsta und Margrit sind erst seit der Gründung alle drei wieder im Landkreis Stendal zu Hause. Zuvor zog es sie berufsbedingt als Krankenschwestern bzw. Pflegekräfte nach Nordrhein-Westfalen. Doch in den vergangenen Jahren hätten sich die Bedingungen in den Einrichtungen deutlich verschlechtert: weniger Personal, weniger Zeit, mehr Papierkram und weniger Anerkennung. Eine Rechnung, die für die Schwestern nicht mehr aufging. Und da waren noch die Eltern in Klein-Schwechten, die immer mehr Unterstützung brauchten. „Wir hatten dann mal so einen Abend mit dem ein oder anderen Glas Wein“, sagt Karsta. „Da entstand die Idee, in dem ehemaligen Stall unserer Eltern eine Tagespflege zu errichten.“

Am 1. Mai 2018 öffnete die Tagespflege Heidestube, die drei Macherinnen starteten ihr Unternehmen mit einem richtigen Dorffest. An die 200 Gäste brachten Blumen und Geschenke zur Eröffnung und nutzten die Chance auf einen Blick in die neue Einrichtung. Der gelungene Start, die Berichterstattung in der lokalen Presse und die Flyer blieben nicht ohne Wirkung.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2025

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 09 / 2025 war am 05.09.2025;
für die zn 10 / 2025 ist er am 02.10.2025.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



Bald brummte der Laden: Kontakte zu Hausarztpraxen und Mund-zu-Mund-Propaganda taten den Rest. Die Gründerinnen sind in der Region gut vernetzt und auch mit ihren Familien wieder angekommen. 2019 wurde ihre Arbeit mit dem Existenzgründerpreis der Altmark gewürdigt. Sie verzichten auf die Großstadt, aber gehen mit einem Lächeln in den Feierabend.

www.tagespflege-heidestube.de

// Autor: Anne Breitsprecher; Fotografin: Carolin Krekow
(erstmal veröffentlicht am 23.03.2022 auf <https://hier-we-go.de>, gekürzt)



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke / Frau Tauer	- 11 / -12
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prävention: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau May	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover

Telefon: 0511 / 54687-0

www.avw-lsa.de/portal



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Oktober feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dipl.-Stomat. Bernd Thelemann, Muldenstein, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 02.10.1957

Dipl.-Stom. Frank-Ulrich Preuße, Weißenfels, geb. 02.10.1960

Dipl.-Stom. Helga Mocker, Halle, geboren am 03.10.1947

Dr. Dirk Wagner, Magdeburg, geboren am 03.10.1959

Dipl.-Stom. Hans-Ulrich Weber, Zeitz, geboren am 04.10.1957

Dorit Seeber, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 05.10.1942

Dipl.-Stom. Wolfgang Bröckert, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 05.10.1955

Dr. Liesel Onnasch, Magdeburg, geboren am 06.10.1937

Prof. Dr. Karl-Ernst Dette, Halle, geboren am 06.10.1946

Dipl.-Stom. Ute Böhme, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 06.10.1957

Dipl.-Stomat. Kerstin Fischer, Rohndorf, Kreisstelle Halle, geboren am 06.10.1959

Dr. Fred Döring, Bernburg, geboren am 06.10.1960

Dr. Wolfgang Rüger, Wittenberg, geboren am 07.10.1954

Dipl.-Med. Annemarie Spilke, Querfurt, geboren am 08.10.1953

Dipl.-Stom. Brigitte Hechler, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 08.10.1954

Dipl.-Stom. Cornelia Batzer, Bitterfeld-Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 08.10.1960

Dipl.-Stom. Udo Hebestadt, Staßfurt, geboren am 09.10.1955

Dr. Renate Weise, Köthen, geboren am 10.10.1946

Dipl.-Med. Angelika Geßner, Güsten, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 10.10.1049

Petra Finck, Harbke, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 10.10.1953

Dipl.-Stom. Ingrid Frost, Staßfurt, geboren am 10.10.1956

Dr. Steffen Lindner, Halle, geboren am 10.10.1959

Dr. Rainer Westphal, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 11.10.1944

Dipl.-Stom. Birgit Schmelling, Weißenfels, geb. 11.10.1957

Dr. Axel Hentschel, Biederitz, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 11.10.1958

Maria Küchenmeister, Badersleben, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 13.10.1941

Dipl.-Stom. Martin Niendorf, Mühlanger, Kreisstelle Wittenberg/Jessen, geboren am 13.10.1959

Ilse Erdmann, Havelberg, geboren am 14.10.1942

Dr. Jörg-Peter Sommer, Bad Dürrenberg, Kreisstelle Merseburg, geboren am 14.10.1953

Dr. Renate Hessel, Langenbogen, Krst. Saalkreis, geb. 15.10.1945

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Dr. Dr. Thomas Paling, Wittenberg, Kreisstelle Witt./Jess./Gräf., geboren am 17.10.1953

Dipl.-Stom. Ragnar Gorille, Bad Lauchstädt, Kreisstelle Merseburg, geboren am 19.10.1957

Dr. Wolfgang Gahler, Köthen, geboren am 21.10.1948

Dr. Ulla Heilemann, Falkenstein/Harz, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 21.10.1954

Dipl.-Stomat. Jens-Uwe Engelhardt, Biederitz, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 22.10.1957

MU Dr. Michaela Hrivnak, Bernburg, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 22.10.1960

Dr. Martina Repp, Bitterfeld-Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 22.10.1960

Dr. Erika Schubert, Halberstadt, geboren am 25.10.1937

Dipl.-Stom. Angelika Stein, Hohenmölsen, geboren am 25.10.1959

Dipl.-Stomat. Sigrid Strigli, Biendorf, Kreisstelle Bernburg, geboren am 25.10.1959

Bärbel Arnold, Halle, geboren am 26.10.1946

Dipl.-Stomat. Bernd Placke, Halle, geboren am 27.10.1955

Dipl.-Stom. Dietmar Wolf, Halle, geboren am 28.10.1957

Dipl.-Stom. Gudrun Werner, Zscherben, Kreisstelle Halle, geboren am 28.10.1960

Prof. Dr. Detlef Schneider, Halle, geboren am 29.10.1941

Dr. Klaus Brauner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 29.10.1946

Dr. Karin Baum, Biendorf, Kreisstelle Bernburg, geboren am 29.10.1950

Dr. Saskia Haschen, Sennewitz, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 29.10.1952

Dipl.-Stomat. Uwe Berger, Neuenhofe, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 29.10.1956

Dipl.-Med. Gudrun Worg, Weißenfels, geboren am 30.10.1947

Dr. Ulrike Krtschil, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 30.10.1954

Roland Kops, Kötzschau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 30.10.1954

Gisela Kießling, Halberstadt, geboren am 31.10.1948

Dr. Inge Graul, Wörlitz, Kreisstelle Gräfenhainichen, geboren am 31.10.1950

KOMMUNIKATION IST ALLES!

Diese Binsenweisheit zu wissen, aber eben auch erfolgreich umzusetzen, ist die Kunst, die schwer zu schaffen ist. Die *Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt* mit der Kolumne des FVDZ-Landesverbandes erscheinen einmal im Monat, der von der Bundesgeschäftsstelle verantwortete Newsletter braucht für die Erstellung auch eine gewisse Vorlaufzeit – wie also den Mitgliedern im Land und der Region möglichst schnell aus der Arbeit des Verbandes berichten?

Um dies zu verbessern, ging es kürzlich bei einem Treffen der Landesvorstände Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen in Leipzig. Wie können wir die „Alten“ mitnehmen und den jüngeren Mitgliedern zeitnah Informationen übermitteln, war der Arbeitsauftrag. Das Ergebnis ist eine noch engere Zusammenarbeit und ein gemeinsamer Instagram-Account der mitteldeutschen Landesverbände, der nun zu erstellen ist und dessen Start und Titel wir hoffentlich im Oktober bekannt geben können. Schön wäre es, wenn auch unsere Mitglieder im Land kurze Berichte und Fotos von Treffen oder Weiterbildungen im Kontext mit dem Freien Verband dort veröffentlichen würden – also ein spannendes Projekt für die Zukunft!

Bis dahin sehen sich allerdings hoffentlich noch viele von uns bei den Fortbildungstagen in Wernigerode, spricht uns immer gerne an! Auch die Hauptversammlung des FVDZ in Berlin mit der Wahl des Bundesvorstandes und natürlich großen Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag des Verbandes werfen ihre Schatten voraus. Freuen wir uns also auf den Herbst und die kommende Zeit! Mit besten Grüßen,

Ihr / Euer Matthias Tamm

Beisitzer im Vorstand des Landesverbandes
Sachsen-Anhalt des FVDZ



www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de





CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit ca. 6500 Mitgliedern und ca. 200 Erfahrungsberichten im System.

Jetzt mitmachen!

Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxisrelevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de



Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE